Die Mennonitische Rundschau.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877—1943
Volume 66

Published by
The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

January 20, 1943. Number 3

Toews, Franz Joh. bx8 mar4

Herr, habe Dank!

Guter Meister, o ich danke,
Wiederum für deine Treu'!
Daß du mir, dem schnöden Sünder,
Alle Tage stehest bei.

Du hast mir die Schuld vergeben,
Gabst dem Herzen Trost und Ruh';
Führest mich nach diesem Leben,
Jener selgen Heimat zu.

Oftmals war ich in Gefahren,
Wußte weder aus noch ein:
Doch tat mich die Gnad' bewahren,
Dessen kann ich stets mich freu'n.

Du gabst mir den Bund des Friedens
Und auch frohe Zuversicht,
Bist mein Helfer stets hinieden,
Meiner Seele Trost und Licht.

Gib, daß ich von ganzem Herzen,
Dir, Herr, möge dankbar sein!
Für den Geist der Gnad' und Liebe,
Und des Herzens Sonnenschein.

Guter Meister, nimm in Gnaden
An, den unvollkomm'nen Dank!
Den ich dir von Herzen bringe,
Jetzt und all mein Leben lang.

G. Berg.

Der Glaube in der Trübsal

„Wie das Feuer Silber und der Ofen Gold, also prüft der Herr die Herzen" Spruche 17, 3.

„So demütiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß Er euch erhohe zu seiner Zeit". 1. Petri 5, 6.

Die Feuersglut, in der Silber und Gold geläutert wird, ist ein Bild der Trübsale und Anfechtungen, die über Gottes Kinder kommen. Die Christen, an die Petrus schreibt, standen in Verfolgungsleiden. Es kommt aber alles von Gott, und Er hat seine heilsamen Absichten dabei. Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Plagen. Wie das edle Metall im Feuer von unedlen Bestandteilen gereinigt wird, so wird der Glaube in der Trübsal geläutert. Unser Glaube ist oft noch mit Selbstvertrauen vermischt; aber in der Not werden wir's inne: „Mit unserer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren". Es steckt viel geheime Leidensflucht in uns, wir möchten es gut haben. Die Trübsal muß uns von solcher Gesinnung reinigen. In schwerer Zeit wird unser Beten inniger, zu einem heißen Flehen; da lernen wir die Kraft des göttlichen Wortes tiefer erfahren, unsern Willen opfern und auf die Verheißung fester bauen; da lernen wir auch unseres Gottes und Heilandes Herz voll Liebe und Erbarmen noch besser kennen. So demütiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes. Nicht murren, nicht sich sträuben, sondern stille halten! Dann wird Er uns auch wieder aufrichten, Zeiten des Aufatmens uns schenken mit einem tiefen Eindruck vom Segen der Trübsal. Solange wir in ihr drin stehen, gilt:

„Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünkt uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein". Aber hernach dürfen wir den inneren Gewinn erkennen. Es bleibt freilich hienieden noch manches verborgen. Alles aber werden wir im Lichte erkennen, in der herrlichen Vollendung, wenn Gott abwischen wird alle Tränen von den Augen seiner Kinder.

Herr Jesu, Du unser wohlversuchter Hoherpriester, hilf auch uns überwinden!

Kurzer Umriß über „die Lehre des zweiten Kommens des Herrn"

Von Clarence Larkie.

Nachstehendes ist ein Kapitel aus dem Buch des Verfassers „The Second Coming of Christ". Der Uebersetzer glaubt, daß es zur Glaubensstärkung derer gereichen möchte, welche die „selige Hoffnung der Erscheinung Christi" hegen und liebhaben, und denen, die nicht daran zu glauben meinen, zum Nachdenken dienen möchte.

„Die apostolische Gemeinde war pro-milleanianistisch (glaubte an das zweite Kommen des Herrn vor 1000-jährigem Reich. Uebs.) eingestellt. Ueber 200 Jahre hielt die Gemeinde Christi unentwegt daran fest. Diese Tatsache wird durch die Schriften „der Kirchenväter" in reichem Maße bestätigt. Doch um 250 A. D. fiel Origenes — einer der Kirchenväter auf die Idee die Worte der Schrift seien nur die „Schale", in welche die Wahrheiten der Schrift als „Kern" eingehüllt seien. Damit fing er dann an die Schrift zu „allegosieren" (versinnbildlichen) u. zu vergeistlichen, welches zur Gründung der Schule (Richtung) der „Versinnbildlichung" und „Vergeistlichung" in der Auslegung der Schrift führte, wodurch so viel Unheil an der Gemeinde der Bibel angerichtet wurde. Als Ergebnis dieser Richtung (die sich bis heute zäh festhält. Uebs.), die Gemeinde hörte auf auszuschauen auf das Kommen des Herrn."

„Als Konstantin alleiniger Herrscher Roms wurde 323 A. D., wurde durch ihn Kirche und Stadt vereinigt. So große Güter wurden der Kirche zugewandt und ihr solche Vorrechte zuerkannt, daß sie die im A. T. den Juden verheißnen Segnungen des Millenniums auf sich (die Kirche) bezog. Die Anmaßung und die Verfolgung durch die papstliche Kirche führte zur Annahme, daß sie das Tier (Antichrist) in Offenbarung Johannis sei. Daraufhin wurde der Versuch gemacht die Offenbarung auszustreichen aus dem N. Testament. Als dieses nicht gelang, wurde die Bibel verschlossen und zu einem versiegelten Buch gemacht und Dunkelheit der Nacht lagerte sich über die Christenheit. Resultat ein „finsteres Mittelalter". Doch inmitten der Dunkelheit sorgte Gott dafür, daß es nie an Zeugen der „seligen Hoffnung" fehle. Mit der Reformation erfuhr die Lehre der zweiten Erscheinung Christi eine Neubelebung, die in den religiösen Streitigkeiten mit ihren Tennungen in verschiedenen Sekten jedoch bald wieder abflaute. Ergebnis war ein Abebben geistlichen Lebens und Forderung des Rationalismus (Vernunftglaube), der sich weigerte zu glauben, daß die Welt schnell dem Gericht entgegenreife, und eine neue Auslegung der Regierung Christi im 1000-jährigen Reich verlangte. Diese Auslegung brachte Rev. Daniel Whitby (1636—1726) ein Geistlicher der Kirche Englands, der beanspruchte, daß die den Juden gegebene Verheißungen im A. Testament ihrer Wiederherstellung und Wiederaufstellung des Thrones Davids, er geführt sei dieselben geistlich zu deuten und auf die Kirche anzuwenden. Diese Anschauung nannte er eine „Neue Hypothese" (Voraussetzung, auch Annahme, Lehrsatz. Uebers.)."

„Whitby behauptet, daß Israel und Zion die Gemeinde (Kirche) darstelle. Die verheißne Unterwerfung der Heiden unter die Juden sei einfach prophetische Bekehrung der Heiden und ihr Eintritt in die Kirche. Das Liegen des Löwen beim Lamm sei nur vorbildlich auf die Aussöhnung der „alten" und „neuen" Naturen und daß die Aufrichtung eines äußeren und sichtbaren Königreichs zu Jerusalem über das Christus und die Heiligen regeren sollten, grobsinnlich und fleischlich seien entgegen jeglicher Vernunft, indem es die Vermischung menschlicher und geistlicher Wesen auf Erden voraussetze".

Seine „Neue Hypothese" wurde durch die Predigt des Evangeliums den Sturz des Mohamedanismus, die Bekehrung der Juden und die Vernichtung der päpstlichen Kirche mit ihrem Papst (Antichrist), bewirken. Darauf wurden 1000 Jahre der Gerechtigkeit und des Friedens folgen, bekannt als das Millennium. Am Ende desselben folge eine kurze Zeit des Abfalls und ende mit Christi Kommen. Dann komme eine allgemeine Auferstehung der Toten mit einem allgemeinen Gericht. Die Erde werde mit Feuer zerstört und Ewigkeit beginne".

Die Zeiten für die „Neue Hypothese" waren überaus günstig. Vom Unglauben jener Tage setzte eine Reaktion ein. Ganz England war in einer religiösen Hitze. Ein großes Erwachen folgte unter Whitefield und Wesley und es schien Whitefields Behauptung, daß Millennium sei vor der Tür, erfülle sich. Doch er irrte sich, wie die Ereignisse seit jener Zeit gezeigt. Es ist klar, daß wir noch nicht im Millennium (1000-jähriges Reich) sind. Eine gottlose Zwilisation beweist es.

Nichts desto weniger Whitbys „Theorie" fand überall günstige Aufnahme und breitete sich schnell aus und wurde eine anerkannte Lehre der Kirche (Christenheit) und ist, was man heute mit post-millenniaristische Anschauung bezeichnet und angesehen wird als der „rechtgläubige Glaube der Kirche. Kurz „Postmillennismus" ist gut nur 200 Jahre alt, während Prä-Millennialismus bis auf die Tage Jesaias und Daniel zurück dadiert".

Das Traurige ist, daß diese „falsche Lehre" des „Post-Millennialismus" gelehrt wird in unsern Bibeln durch die Ueberschriften der Kapitel im Alten Testament. Z. B. die Ueberschriften des 43. und 44. Kapitels in Jesaja liest sich: „Der Herr tröstet die Kirche mit seinen Verheißungen", während diese Kapitel garnicht an die Kirche, sondern an Jakob und Israel adressiert sind, wie sich's aus dem Inhalt ergibt. Der gewöhnliche Leser übersieht die Tatsache, daß die Ueberschriften der Kapitel von den Herausgebern gemacht wurden und gar nicht dahin gehören, indem sie irre führen. Ein ferneres Beispiel finden wir im Titel des Buches der Offenbarung, nämlich: „Die Offenbarung St. Johannis des Göttlichen" (im Engl. in deutscher Bibel ist „St." und Göttl. ausgelassen. Uebers.), während es doch heißen sollte: „Die Offenbarung Jesus Christi" (Offb. 1, 1). Die Tatsache steht fest, daß die Lehre vom Kommen des Herrn vor dem 1000-jährigen Reiche nur eine Wiederbelebung des Glaubens der apostolisechn Kirche ist, welche die Wiederkunft des Herrn zu irgend einer Zeit erwartete".

Soweit Larkin, ein hervorragender Theologe. Kann es noch eine Frage sein, warum die große Mehrheit der Mennoniten postmilleninatistisch ist? Ist es ein Wunder, daß so manche unbiblische Ideen im Laufe der Jahrhunderte in Ermanglung eigner religiösen Literatur sich bei uns eingebürgert haben und so in Fleisch und Blut übergegangen sind, daß ein Versuch der Richtigstellung. gradezu als „Irrlehre" (Häresie) angesehen und behandelt wird? Wir halten an der Wehrlosigkeit und der Verweigerung des Eidschwurs fest, die schließlich doch nur eine Frucht des Glaubens bilden, während fundamental wesenhafte Lehren nebensächlich behandelt oder gar bekämpft werden. Dazu gehört auch das zweite Kommen des Herrn, einmal zur Versammlung seiner Gemeinde in die Luft, und dann zur Wiederaufrichtung des Reiches Israel.

Wie viel Unheil und Unsegen durch solche unbiblischen Einflüsse von außen her bei uns angerichtet worden ist kann nur der Herzenskündiger ermessen. Wir könnens nur ahnen und manches auch durch Beobachtung feststellen. So viel steht fest, daß das zähe Festhalten unbiblischer Ueberlieferungen das Geistesauge trübt und das Glaubensleben schwächt. Z. B. Die Post-Millennarier sind ungleich zugänglicher für den Modernismus und den Unglauben, als die Prä-Millennarier. Das liegt auf der Hand. Die Vergeistlichung biblischer Verheißungen verleiht Unsicherheit. Ueberall erheben sich Widersprüche, die ohne der Schrift Gewalt anzutun, nicht zu beseitigen und zu beheben sind. Ferner, wie viel Segen geht der Schriftforscher verlustig durch die Vergeistlichung der auf die Endzeit bezüglichen Schriftstellen und sonstiger. Aber auch umgekehrt. Grade durch die „Neue Hypothese" bei uns eingebürgerten Gesetzlichkeiten, sind manchen ein Hindernis zur Annahme des Heils und andere lassen sie zu keiner freudigen Heilsgewißheit zu.

Niemand verfährt mit Briefen von lieben Angehörigen aus der Ferne, wie im Allgemeinen das Wort Gottes gehandhabt wird. Wie notwendig die Mahnung Pauli an Timoheus: „Befleißige dich, Gott dich zu erzeigen als einen, der da recht teile das Wort der Wahrheit". 2. Tim. 2, 15.

Mit Neujahrgruß,
C. H. Friesen.

Missionsarbeiter

werden gesucht. Die United Church of Canada ist um 2 oder 3 christliche Männer, die sich dem Herrn zur Arbeit geweiht haben, ledig oder verheiratet, benötigt, als Lehrer und Missionare zu dienen. Wer darin interessiert ist und den Ruf des Herrn zur Arbeit verspührt, sollte sich in Verbindung setzen mit

Dr. J. A. Cormie,
441 Somerset Building,
Winnipeg, Man.

Aeltester David Töws

Heute ist der 16. Januar. Ich besuchte Br. Töws gestern des Abends. Er freute sich zu meinem Besuch, weil er verhältnismäßig gut fühlte. Die Schmerzanfälle waren seltener und in leichterer Form aufgetreten. Am Tage hatte er seine obligatorische Promenade

(Schluß auf Seite 5.)

Zubereitung zur Entrückung

erscheint in 4. Auflage anfangs Februar d. J. mit erweitertem Inhalt.

Preis portofrei, ob einzeln oder mehr bestellt werden, **15c das Heft** mit 48 Seiten, über 200 Versen in Gedichtform und über 300 Schriftstellen.

Zahlung mit Bestellung zusammen einschicken.

Von **Canada** schicke man Bank Draft auf New York oder Post Money Order **aber nicht Postal Note.**

Zu beziehen direkt vom Verfasser **John F. Harms**, geb. 29. April 1855. **Hillsboro, Kansas, U.S.A.**

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von

The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada

H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung: $1.25
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $1.50

Bei Adressenveränderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Vancouver, B. C.

Werte Konferenzgemeinde!

Da ich an mehr denn 20 verschiedenen Orten verlängerte Versammlungen zu halten ersucht worden bin und noch weitere Einladungen kommen, so sehe ich mich veranlaßt, zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß ich verschiedener Ursachen halber von dem Dienst als Konferenzarbeiter der Allgemeinen Konferenz der Mennoniten von Nordamerika auf unbestimmte Zeit resigniert habe.

Ich danke herzlich allen Gemeinden und Mitarbeitern am Reiche Gottes, welche meine geringen Dienste geschätzt haben für die Ermutigungen in der schweren Reisepredigtarbeit, für freundliches Entgegenkommen, für die positive Beurteilung meiner Person und Tätigkeit in Seelsorge und Wortverkündigung. Ich bedaure es tief, daß ich manche Personen und gewisse Kreise nicht zufrieden gestellt habe. Ich zweifle nicht daran, daß weit besserer Ersatz für den zurücktretenden Arbeiter zu finden sein wird. Möchte derselbe weit segensreichere und zufriedenstellendere Erfolge zeitigen, als es mir vergönnt war.

Da seit 42 Jahren, als ich im Jahre 1900 im Elsaß in den Rheinplatz einen herrlichen Sommer mein erstes Arbeitsfeld als Prediger hatte, all mein Denken und Wollen mit dem Reiche Christi auf Erden verbunden war, so wählte ich jetzt nach meiner Resignation einen Beruf, den ich stets als den zweitbesten Beruf auf Erden angesehen habe: Dienst an kranke Menschen.

In meinen jungen Jahren absolvierte ich einen zweijährigen Kursus, verbunden mit praktischer medizinischer Krankenpflege. So wurde ich ohne jegliche Schwierigkeit als Krankenwärter hier in Peneralhospital angestellt. Leider ist meine Anstellung keine permanente; wenn ein Kriegsveteran mit gleicher Qualifikation um meinen Posten anhält, dann muß ich gehen.

Habe nun bereits zwei Monate als Krankenwärter gedient und in dieser Arbeit eine außergewöhnliche Befriedigung gefunden. Meine 52 Kranke geben mir jede Nacht von 11 Uhr abends bis 7 Uhr morgens ununterbrochen Gelegenheit für christliche Liebesdienste, die in diesem Hospital wieder von der Behörde, noch von den Kranken wieder verlangt noch erwartet werden, aber deshalb vielleicht umsomehr von den Patienten geschätzt werden.

Es tut mir leid mitteilen zu müssen, daß ich infolge tiefer seelischer Leiden derart angegriffen war, daß ich jede Korrespondenz unterlassen mußte. Mehr als sechzig Briefe sind unbeantwortet geblieben. Ich hoffe, daß meine wirklichen Freunde und alle Geschwister im Herrn für solchen meinen Zustand Verständnis haben und mich nicht der Mißachtung ihrer Liebe beschuldigen. Ich habe mich in den letzten zwei Monaten sichtlich und fühlbar geistig, geistlich und physisch erholt und hoffe mit der Zeit wieder ganz hergestellt zu werden.

Da wir unsern Hof in Sardis verrentet haben und nach Vancouver umgezogen sind, so bitte ich alle solche Freunde und Bekannte, mit denen ich in Korrespondenz stehe, zu beachten, daß meine Adresse jetzt Vancouver, B. C., Box 957 ist.

Mit großer Dankbarkeit für alle mir erwiesene Liebe und Gastfreundschaft auf den vielen weiten und oftmals mühseligen Reisen zeichnet herzlich grüßend,

N. W. Bahnmann.

Gift im Körper

Lassen Sie dasselbe in Ihrem System oder stoßen Sie es aus?

Beschuldigen Sie nicht Ihr Alter für das Gefühl der Mattigkeit. Legen Sie es dem Gift im Körper zur Last. Dieser tückische und oft unerwartete Zustand ist für die meisten Ihrer täglichen Unpäßlichkeiten verantwortlich. Das Gift im Körper verstopft Ihr System, Ihre Leber, Ihren Magen und auch der Stuhlgang wird unregelmäßig. Nehmen Sie

ELIK'S TEE No. 4,

eine Kräutermedizin aus der alten Heimat, hergestellt von einem Apotheker der alten Heimat und Kanadas mit einer Erfahrung von über 30 Jahren.

Dieser Tee wird Ihr System rasch reinigen und einregulieren durch seine sanfte und natürliche Wirkung. **Elik's Tee Nr. 4** hat schon sehr vielen Leidenden Hilfe gebracht und wird dasselbe auch für Sie vollbringen. Est ist ein reiner Kräutertee, daher absolut harmlos. Er wirkt sicher, sonst Geld zurück. Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache.

Preise: $1.00 und $2.00

Wir bezahlen den Postversand.

Bestellen Sie von:

PAUL OETTINGER,
Dept. C
814 Temperance Street,
Saskatoon, Sask.

Verkaufsvertreter des Fabrikanten

Bekanntmachung

und

Einladung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß, so Gott will, am 20., 21. und 22. Februar dieses Jahres in der Menn. Lehranstalt zu Gretna, Man., Bibelvorträge stattfinden sollen. Diese Vorträge werden von der Schule aus organisiert und sollen zur tieferen Einführung unserer Studenten ins Wort Gottes dienen.

Prediger Abram Unuh, Winkler, hat sich bereit erklärt, in diesen Tagen über den Galaterbrief zu sprechen.

Die Vorträge sollen am Sonnabend und am Montag nachmittag um 2 Uhr und abends um 7 Uhr beginnen. Am Sonntag werden aber drei Vorträge stattfinden.

Soweit es unser Raum erlaubt, laden wir freundlich ein, sich an diesen Vorträgen zu beteiligen.

G. H. Peters,
Gretna, Man.

Für Andre.

Wir gehen durch's Leben,
In Schmerzen und Leid,
Und schlagen die Blicke zu Boden;
Vergessen das Geben,
Den Segen, die Freud,
Das freudige Denken und Loben!

Wir spüren beständig,
Die eigene Last,
Und bleiben so voller Beschwerden,
Doch was uns lebendig,
Und freudig erfaßt,
Vergessen wir oft hier auf Erden!

Wie Jesus trug gläubig,
Sein Kreuz, unsre Last,
Und sitzt nun beim Vater dort droben,
So wirst auch, wenn freudig,
Dem Nächsten du nahst
Den eigenen Leiden enthoben!

Dich jammert der andere,
Du sorgst um ihr Leid,
Willst hier nur noch helfen und Geben,
So wird dir das Wandern
Ein Säen in Freud,
Für Christus, zum ewigen Leben.

Peter P. Isaak

Minneapolis, Minn.

Wie die Zeit doch so flüchtig dahineilt! 1923 im September betraten wir Amerikas Boden und schon schreiben wir 1943! So eilt auch unser Leben rastlos weiter unserm Ende zu.

Am 28. Dezember des Abends erhielten wir von meiner Frau's Bruder Daniel Siemens ein Telegramm, daß seine Ehegattin heimgegangen sei und daß die Beerdigung am 31. stattfinden solle. Es gab allerlei Bedenken die Reise in deser Zeit zu machen. Einmal befürchtete ich die canadische Kälte, die doch mit der Sibirienkälte zu vergleichen ist. Zum andern leidet meine liebe Frau an hohem Blutdruck, und unser Arzt rät, sich sehr ruhig zu verhalten. Gottes Wort belehrt aber, daß es besser ist, in ein Klagehaus zu gehen, denn in ein Trinkhaus. Denn in dem Klagehaus wird, sowohl durch die Leiche, als auch in den Predigten, auf unser Lebensende hingewiesen und wir werden veranlaßt, es zu beherzigen. Unser Pflicht- und Mitgefühl überwand die Bedenken, und wir entschieden, daß ich zur Teilnahme hinfahren werde.

Den 29. des Abends bestieg ich den Zug, der direkte Verbindung nach Winnipeg hat. Lieber wäre es mir gewesen, über Gretna zu fahren, um daselbst der Familie Andres und ihrer kranken Nelly einen Besuch abzustatten, aber ich befürchtete, auf diesem Wege die Zeit zu verspäten. Bahnfahren ist in der gegenwärtigen Kriegszeit nicht so gemütlich, wie in normaler Zeit. Die Züge sind, sozusagen, überfüllt und die Verbote wegen Tabakrauchen werden von vielen nicht beachtet. Meine Absicht war, in Morris den Zug der Great Northern Bahn zu verlassen und auf der C. P. R. nach Winkler zu fahren. Der Zug hatte aber verspätet und ich fuhr weiter nach Winnipeg, event. zu unsern Kindern nach Nord Kildonan. Am folgenden Tage fuhr ich in Gemeinschaft mit unserm Sohne nach Winkler und wir kamen nach rechtzeitig zur Kirche, wo die Begräbnisfeier stattfinden sollte, die ja in Nr. 1 Rundschau beschrieben wurde. „Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden". Das erfüllte sich auch hier beim Scheiden von Gattin und Mutter. In der Familie wird durch den Tod der Hausmutter eine große Lücke entstanden sein.

Den Neujahrstag verlebten wir in der Stille im Trauerhause. Trübe und Dunkel sah es auch in der Natur aus. Sonnabend, den 2. Januar fuhr ich wieder zurück zu unsern Kindern nach Nord Kildonan. Br. Siemens begleite mich und blieb dort bis Montag. Am 3. Januar, also am 1. Sonntag im neuangetretenen Jahr, durfte ich teilnehmen am Gottesdienste in der Kirche. Der Kälte halber waren doch mehrere zu Hause geblieben. Nachmittag sollte eine Gemeindeberatung abgehalten werden, an der ich aber nicht teilnahm.

Unsere Kinder, Jakob Regehrs, werden doch schwer heimgesucht. Jahraus, jahrein von der Mithilfe anderer abhängig zu sein, sich nicht fortbewegen zu könzen, erfordert ein Gott ergebenes Herz. Nachdem die liebe Schwiegertochter die ärztliche Behandlung in Lübecks Rest Home, Minitonas, Manitoba durchgemacht hat, fühlt sie körperlich viel besser, aber die Beine kann sie nicht bewegen. In ihrer Nachbarschaft wohnen Geschwister Harms, die ich auch besuchen durfte. Die Schwester ist eine Leidensgefährtin von unserer Schwiegertochter, sie muß wohl die meiste Zeit im Bette zubringen. Es gibt viel Gelegenheiten, Kranke zu besuchen, mit den Weinenden zu weinen und sich mit den Fröhlichen zu freuen. Mein Wunsch war in Winnipeg auch mehrere Geschwister zu besuchen, jedoch die Kälte hinderte mich daran.

Herzlichen Dank für die vielen Weihnachts- und Neujahrsgrüße, die wir von nah und fern erhalten haben: Coaldale, Saskatchewan, Ontario, usw. Die Briefe beabsichtige ich später zu beantworten. Das Grüßen ist biblisch und erfreut die Herzen und erinnert an die Worte Pauli „Die Liebe höret nimmer auf", und an das Sprichwort „Alte Liebe rostet nicht". Allen Lesern Wohlergehen wünschend und bestens grüßend,

Gerhard P. Regehr.

Bekanntmachung

Wenn in Gemeinden noch **„Gesangbuch mit Noten"** gebraucht werden und noch einige dieser Gesangbücher benötigen, denen sei hiermit benachrichtigt, daß ich noch einige Exemplare auf Lager habe und sie gerne für einen sehr niedrigen Preis absetzen möchte. Auch mit Abreißkalender bin ich zu jeder Zeit zu dienen bereit. Sie kosten 75c.

H. S. Rempel,
323-25th, St. W.
Saskatoon, Sask.

Mennonitisches Museum

Tabor College.

Manch ein wertvoller Gegenstand ist unserer historischen Sammlung in den letzten Monaten übergeben worden. Vor allen Dingen ist zu melden, daß wir jetzt einen speziellen Raum (Zimmer Nr. 5 im ersten Stockwerk) zur Verfügung gestellt bekommen haben.

Von Br. J. F. Harms in Hillsboro sind uns bedeutende alte Schriften über die Entstehung der Brüdergemeinde in Rußland, Material über Paketsendungen nach Rußland, handgeschriebene Predigten, eine Menge alten russischen und deutschen Geldes (fünfzig Millionen in einem Stück) und vieles andere gegeben worden. Schw. Catherine Willms, die in Afrika Missionsarbeit getan hat, fügte der Geldsammlung 10 belgische Franken bei.

Auch aus der Nachlassenschaft von Dr. J. B. Wiebe wurden uns wertvolle Schriften übergeben. Unter den vielen Büchern befand sich ein handgeschriebenes Melodienheft mit Ziffern, das von seiner Mutter gebraucht worden war (1860). Ferner war darunter eine Sammlung von K. M. B. Konferenzbeschlüssen.

Wenn Sie jetzt als Besucher unser Museum betreten, dann finden Sie in demselben unter vielem anderen zwei Mangeln, die bekanntlich als „kalte Pletteisen" die Wäsche in früheren Jahren bügelten (stellenweise werden sie auch heute noch gebraucht). Letztere wurde uns von Familie Jacob Friesen (Großvater) in Hillsboro übergeben. Sie ist noch sehr gut erhalten. Schon früher wurden uns aus dem Nachlaß dieser Familie von P. G. Hiebert zwei Mühlsteine übergeben. Auch die „Schlafbank", die uns von D. Friesen, leihweise zur Verfügung gestellt wurde, entstammt dieser Familie. Frl. Anna Bartel, die im Büro von Tabor College arbeitet, schenkte uns einen „Lebenswekker" (Schneller), der in der guten alten Zeit manche Schmerzen gelindert haben soll.

Wir danken allen Gebern hiermit recht herzlich und laden alle Freunde ein, sich unsere Sammlung gelegentlich anzuschauen.

Cornelius Krahn.

Office-Phone 26 724 — Wohnungs-Phone 401 853

Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg

Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
701 Boyd Bldg., Winnipeg, Man.

Zwei Neujahrwünsche.

„Fürchte dich nicht, sondern rede, und schweige nicht, denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt" Apg. 8, 9—10.

Diesen Text hatte der Herr unserm werten Besuch am Neujahrmorgen gegeben und wie verstand er es, uns des Herrn Güte und Weisheit vorzuführen.

Am Anfang des neuen Jahres stehen wir und blicken mit Bangen hinaus in die Zukunft. Was wird es uns bringen? Was birgt es in seinem Schoße für uns? Werden wir die Schrecken des Krieges auch nicht zu fühlen bekommen? Wie wohl berührt dieser Gruß des Herrn uns am Neujahrsmorgen: „Fürchte dich nicht!"

Sind wir seine Kinder geworden, dann vernehmen wir diesen Zuruf des Herrn, aber wir vernehmen auch den Befehl: „Rede, und schweige nicht!" Dieser Befehl ergeht an einen jeden von uns. Wovon sollen wir reden? Von seinen großen Taten. Von dem herrlichen Evangelium, daß der Erlöser erschienen ist. Rede und Wandel müssen von der ewigen Liebe, die in uns eingekehrt ist, zeugen.

Niemand soll sich unterstehen dir zu schaden. Das meint nun nicht, daß wir vor Leiden sollen bewahrt bleiben, sondern sofern wir in ihm bleiben, wird unsere Seele vor Schaden bewahrt bleiben.

„Denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt". Wir wollen oft mutlos werden, wenn wir nicht gleich den vollen Erfolg unserer Arbeit sehen. Nicht so der Herr, er siehet daß große Volk seiner Kinder, die er aus der Welt berufen hat. „Ehe denn dich Philippus rief, da du unter dem Feigenbaum saßest, sah ich dich".

Während der Ausführungen und auf dem Heimwege drängte sich mir immer wieder der Gedanke auf, wie zutreffend doch dieser Text für den Neujahrsmorgen, und besonders für uns Mennoniten sei. Hat der Herr uns nicht auch in ein Land geführt, wo wir eine Aufgabe zu erfüllen haben? Wird uns diese Aufgabe in dieser Zeit des Hasses, wo der Erzfeind alle Hebel in Bewegung setzt, um Kinder Gottes mutlos zu machen und zu Fall zu bringen, nicht besonders groß und wichtig? Und wenn wir auch nicht einen überwältigenden Sieg verzeichnen können, so laßt uns die Sorge darum auf den werfen, der gesagt

Aeltester J. P. Klassen:

„Dunkle Tage" 2

D. Klassen:

Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .1

„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .1

Heinz Schröder:

„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." 4

Johann Wiens:

Eine Hilfe in den großen Nöten." (Meinem Volke hüben und drüben, dahin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) 4

H. D. Friesen:

„Blumen und Blüten", Gedichte .3

Novokampus:

Kanadische Mennoniten. Jubiläumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband reich illustriert) .7

Zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington Street, — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Dr. G. B. McTavish
Arzt und Operateur
540 College Ave., Winnipeg.

— Spricht deutsch —
X-Strahlen, elektrische Behandlungen und Quarts Mercury Lampen.
Sprechstunden: 2—5; 7—8.
Telefon 52 376.

hat: Alle eure Sorge werfet auf mich. Laßt uns vielmehr Sorge tragen, daß wir unsere Pflicht treu und genau erfüllen!

Es erfüllt unser Herz mit Wehmut, wenn wir so viele unserer Jünglinge sehen, die das Gut ihrer Väter, für welches sie willig waren Verfolgung und Leiden auf sich zu nehmen, so leicht aufgeben. Aber trifft uns Vätern nicht die größte Schuld dafür? Haben wir es nicht versäumt, ihnen dieses Gut groß, und den Besitz desselben begehrenswert zu machen? Gingen wir nicht vielmehr daran, als wir aus der Not errettet waren, uns unsere Umgebung zum Beispiel nehmend, uns in den wirtschaftlichen Wettkampf zu stürzen? War nicht immer die Frage: „Wieviel Geld kann ich, mein Sohn, meine Tochter machen?" mitbestimmend in der Entscheidung, ob der Sohn, die Tochter, sollte in die Fremde gehen, um rasch die Wirtschaft auf die Höhe bringen zu helfen? Wohl kam manch ein Dollar nach Hause, manche Wirtschaft blühte zusehends auf, aber Eltern und Kinder wurden sich fremd, umsomehr, da die Bedürfnisse immer größer wurden und die schlechten Ernten immer weitere Beiträge von den Kindern verlangten.

Gottlob, daß trotz all unser Vergehen doch noch so viele unserer Kinder sich zu dem Glauben ihrer Väter kehren, und in selbstloser Weise das Panier des Herrn hochhalten. Das beweisen die vielen Bibelschulen, wo es nicht an Schülern mangelt, das beweisen weiter die Camps, wo unsere Jünglinge unter schweren Entbehrungen und bei harter Arbeit treu zur Fahne stehen.

Mein erster Wunsch: „Lasset uns erkennen wo wir gefehlt haben, und durch treue Hingabe an den Herrn der Welt und unsern Kindern zeigen, daß es nicht leere Worte sind, wenn wir von Wehrlosigkeit sprechen".

Eine andere schwere Folge unserer Pflichtvergessenheit ist die, daß trotz allen Bemühungen die Reiseschuld noch immer nicht bezahlt ist. Wären wir uns unserer Aufgabe immer klar bewußt gewesen, so wäre dieses Problem heute nicht mehr da, und manch eine andere Arbeit, die heute nur mit Mühe getan werden kann, würde ganz leicht überwunden werden können. Es gehört nicht in den Rahmen dieses Artikels, mich hierüber weiter zu äußern, darum:

Mein zweiter Wunsch: „Könnten wir alle auch hier unser Verschulden einsehen und im Jahre 1943 vollständig mit der Reiseschuld aufräumen!

Als ich vor nun sechs Jahren den Vorschlag machte, doch gemeinsam an daß Problem „Reiseschuld" zu gehen, wurde ich öffentlich und auch privatim scharf angegriffen, ja man deutete an, daß es da im Oberstübchen wohl nicht ganz in Ordnung sei. Die öffentliche Besprechung dieser Frage hatte jedoch zur Folge, daß die Vertreter Versammlung von Alberta, die in Gem tagte, den Beschluß faßte, auf diesem Wege die Tilgung der Reiseschuld in Alberta in Angriff zu nehmen und diesebe in zwei Jahren durchzuführen. Diese Einschränkung erwies sich aber als falsch, denn so eine große Sache läßt sich nicht in so kurzer Zeit durchführen. Trotzdem arbeitete das dazu gewählte Komitee unbeirrt weiter. Im kommenden Jahr faßte auch die Versammlung in Ontario denselben Entschluß, und bald darauf auch B. C.

Nun hatte unser Kollektant, Br. C. F. Klassen, der ja in dieser Arbeit Erfahrung hat wie sonst keiner, und der das Schwerfällige in der Arbeit im Prov. Maßstabe bald sah, einen Plan ausgearbeitet, wonach einzelne Distrikte aufräumen konnten, und zwar mit besondern Begünstigungen. Der Plan ist ja allgemein bekannt, so daß ich nicht auf Einzelheiten eingehen darf. Tatsache ist nur, daß schon eine ganze Reihe von Distrikten, fast in allen Provinzen, von dieser Gelegenheit Gebrauch gemacht haben, und auf solche Weise sind schon viele Tausend Dollar in den Händen unseres Volkes geblieben, die nun nutzbringend im Reiche Gottes, (leider auch anders) verwendet werden.

Die Erfahrung, die wir nun in dieser Arbeit gesammelt haben, gibt mir die Berechtigung, meinen zweiten Wunsch, wie oben erwähnt, auszusprechen.

In runder Zahl, sind es schon nur etwa $400,000.00 die wir der C. P. R. noch schulden. Die Erfahrung lehrt, daß wenn ein Distrikt in Angriff genommen wird, es sich bald herausstellt, daß wenn den Schuldnern eine angemessene Frist gestellt wird, etwa drei viertel derselben ihre Schuld, mit der Begünstigung bei Distriktweiser Verrechnung, selber, ohne Beihilfe entrichten können. Wenn wir diese Erfahrung auf das Ganze anwenden, dann könnten im Herbst des Jahres 1943 von den Schuldnern $300,000.00 aufgebracht werden, und die übrigen 100.000.00 könnten auf dem üblichen Wege der gegenseitigen Hilfe aufgebracht werden. Deshalb erlaubt mir einen praktischen Vorschlag: Jeder Distrikt in Canada, in dem menn. Immigranten wohnen, halten in allernächster Zukunft eine Distriktversammlung ab, und beraten diese Frage eingehend. Das Ergebnis dieser Beratung, eventuell der Beschluß, die Reiseschuld im Distrikte zu liquidieren, wird sofort der Board in Rosthern, oder dem Kollektant, C. F. Klassen, berichtet, damit die Verrechnung für den Distrikt gemacht werden kann.. Der Beschluß wird im Auge behalten, und sofort nach der Ernte an die Ausführung desselben geschritten.

Wenn alle Distrikte mit Gottvertrauen und einem guen Willen, und ganz besonders mit Nächstenliebe, an die Arbeit gehen, dann werden zum Schluß des Jahres nur noch die einzelnen schweren Fälle geblieben sein, die von keinem Distrikte erfaßt werden können. Aber an dieselben machen wir uns als geeinigtes Volk in allen Provinzen dran und ehe das Jahr 1943 ins Meer der Ewigkeit hinabrollt, ist ein wichtiges Kapitel in unserer Geschichte abgeschlossen!

Diejenigen Distrikte, die aufgeräumt haben, und die freiwillig Geld für ihre Brüder auslegten, haben in den meisten Fällen ohne viel Schwierigkeiten, dasselbe schon nach Jahresfrist zurückerhalten.

Dürfte ich zum Schluß noch erwähnen, daß wir es schon in den Blättern gelesen, daß es auch der Herzenswunsch unseres lieben Bruders, Aelt. David Töws ist, daß mit der Schuld könnte aufgeräumt werden.

Darum laßt uns diese Sache Nummer Eins für 1943 stellen, und geeinigt, wie ein Mann, an die Arbeit gehen. Das walte Gott!

Mit einem Gruß an alle die unser Volk lieb haben.

J. Janzen.

Warum die Beschwerden von

Hartleibigkeit leiden

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden—Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen—besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes **Alpenkräuter.** Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. **Alpenkräuter** bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Einzunehmen wie auf dem Etikett angegeben. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibigkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute **Alpenkräuter.**

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser **Alpenkräuter** - Einführungsangebot und erhalten Sie—

UMSONST 60c Wert--Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch — lindert gewisse akute Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie den Kupon jetzt!

☐ Senden Sie diesen Kupon mit $1.00 und Ihrem Namen und Adresse. Wir werden Ihnen portofrei unser Einführungsangebot senden: 11 Unzen Alpenkräuter und den freien 60¢ Wert — je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme — C.O.D. — (zuzüglich Gebühren).

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dept. 3178-6J
2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Didsbury, Alberta.

Wünsche allen auch für 1943 Gottes Gnade, Heil und Segen!

Will kurz einiges aus meiner Wirksamkeit unter den Duchoborzen bei Brilliant, B. C. mitteilen. die nun durch meinen Dienst hier an der Bibelschule eine lange Unterbrechung erleidet. Da die Weizenquota unsern Weizen größtenteils unverkäuflich machte (wir haben nämlich unsere Farm für Weizen verkauft, lieferbar in 10 Jahren), so bleiben die Mittel aus, die die Fortsetzung des Dienstes ermöglichen sollten. Die Reisen kosten ja noch immer Geld. Als ich so zuwartete, den Herrn fragend, erhielt ich die Einladung zum Dienst an unsrer hiesigen Bibelschule. Ich nahm sie an im Aufblick zum Herrn, der ja der Herr aller Missionszweige Seines Reiches ist, mich meiner Unzulänglichkeiten wohl bewußt. Das zur Erklärung meines Wechsels, der durchaus nicht eine Aenderung meiner Gesinnung bedeutet.

Von meinem Dienst bei den Duchoboren ist nicht viel zu sagen. Als Gast nehmen sie mich gerne auf, von Versammlungen wollten sie aber nicht hören. Politische Bedenken vorschützend. Es ist schwierig, ihr Vertrauen zu gewinnen. Für persönliche Arbeit sind sie mehr zugänglich, aber auch da ist viel Weisheit von oben nötig. Die Heilige Schrift ist hin und her ein gelesenes Buch. Aber vielerorts geht es wohl so wie dem Schatzmeister aus Aethyopien. Ein Beispiel: Ein Greis, den ich einigemale auf seinem Krankenbette besuchte, meinte beim Lesen von Joh. 15, 13 „Unser Führer sagte, wen dieses Wort nicht gesagt worden wäre, dann würde es keine Kriege geben". Ich war wegen dieser Gedankenrichtung sehr überrascht. Vielleicht ist es doch gelungen, den lieben Alten, der in der Heiligen Schrift gut bewandert war, zu überzeugen, daß dieses „Lassen des Lebens" die Rettung anderer meint. Da er jetzt nicht selbst lesen konnte, war er sehr dankbar, wenn ich ihm vorlas.

Möchte onch mitteilen, daß ein Mr. Woodrow in Castlegar unter der dortigen russischen Jugend tätig ist. Er dient an Abenden mit schönem Wetter verschiedenerorts mit Freilandversammlungen, zu denen sich bis 100 und mehr Zuhörer einfinden. Die mehr Bejahrten kann er wegen seiner Einsprachligkeit freilich nicht erreichen. Er bat mich um Mitarbeiterdienst in Russisch, was aber wegen meiner Abreise einstweilen unverwirklicht bleiben mußte. Er ist Baptist, hat aber auch keine Gemeindeorganisation hinter sich. — Wir wollen dem Herrn für diesen Boten danken und für ihn beten! Eph. 6, 18.

Im Herrn, Euer

P. P. Dyck.

Hilfswerk-Notizen.

Menn. Kleiderspende für bedürftige Londoner.

In der Verteilung von Kleidern in England gehen unsere Arbeiter verschiedentlich vor. Etliche Kleider gehen zu einzelnen Personen und Familien, die als bedürftig erscheinen; andere Kleider werden an Kinder, die zum Kleidermagazin gebracht werden, verteilt. Noch ein anderer Weg zum Verteilen ist, daß man die Kleider einzelnen Gemeinden gibt, um unter ihre Bedürftigen zu verteilen.

Nach dem Empfang etlicher Baby-Ausstattungen und Decken von dem menn. Kleidermagazin schreibt der Prediger einer großen Kongregational-Kirche in London (Trinity Church, Poplar) folgendes: „Es ist viel Armut in diesem Distrikte und die Bedürfnisse unserer Leute ist sehr durch das Bombardieren gesteigert worden. Die Kinderausstattungen sind besser denn alle, die wir je zuvor haben geben können. Und die Steppdecken sind besonders wertvoll als Darstellung eurer Hände Arbeit. Gott segne euch alle. Dieses Geschenk ist ein erhebender Ausdruck unserer Gemeinschaft in Christo.

Aufrichtig Euer,
Alan Bilding."

Ausgaben fürs Hilfswerk während des 1941—42 Fiskaljahres.

Während des Fiskaljahres von 1941—42 verausgabte das Menn. Zentral-Komitee fürs Hilfswerk in verschiedenen Ländern folgendes: England (einschließlich $32,807.30 Wert von Kleidern von welchen $22.000 Wert von den canadischen Mennoniten geschickt wurde) $65,440.37. Frankreich (einschließliche $11,001.36 Wert Kleider) $43,720.88. Paraguay (einschließlich $6,851.33 Wert Kleider) =19,165.43. Indien =11,614.05.

Totale Hilfswerkspenden, einschließlich der Kleidersendungen $130,940.73.

Die Jahressitzung des Menn. Zentral-Komitees.

Am 28. und 29. Dezember soll die Sitzung des Menn. Zentral-Komitees in der Menn. Mission, 1907 S. Union Str., Chicago stattfinden. Während der zweitägigen Sitzung sollen das Hilfswerk und die Tätigkeit unseres Zivildienstes geprüft werden, Probleme und Pläne fürs kommende Jahr besprochen werden und notwendige Entscheidungen getroffen werden.

Dr. John Schmidt ist nun nach 15-monatlichem Dienst in den menn. Kolonien Paraguays daheim bei Canton, Kansas. Dr. Schmidt bei der Sitzung zugegen sein und seinen Bericht ablegen. Br. J. N. Byler wird auch einen Jahresbericht über seine Erfahrungen mit den Hilfswerk Arbeitern in Frankreich bringen.

Die Arbeit in England ist vielseitig.

Unsere Arbeiter in England haben schon für längere Zeit zerstreut gewohnt und auch die Arbeit ist nicht für alle dieselbe.

Gib zum Geschenk deutsche Bücher

Deutsche Bücher werden bald gar nicht mehr zu haben sein. Darum schenke Kindern, Verwandten und Freunden ein deutsches Buch:

„Großmutters Schatz"
von P. J. Klassen.

Ein Buch an eine Adresse, portofrei $1.00
Zwei Bücher an eine Adresse, portofrei $1.85
Drei Bücher an eine Adresse, portofrei $2.75

Bestelle bei:
P. J. Klassen,
Box 75, Superb, Sask.

J. H. Janzens
Leitfäden für Biblische Geschichte,

durch die Expedition dieses Blattes oder direkt von:

J. H. Janzen, 164 Erb Street, Waterloo, Ontario, Canada, zu beziehen, kostenportofrei:

1. Buch f. d. **Unterstufe** d. S.S. **30c**
2. Buch f. d. **Mittelstufe** d. S.S. **40c**
3. Buch f. d. **Oberstufe** d. S.S. **45c**

Der Mennonitische Katechismus

mit den Glaubensartikeln zu 40c
ohne die Glaubensartikel zu 30c

Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.

Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.

Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:

THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"

für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.

Schülerhefte für Mittelstufe (Junior-pupil) zu 5c
Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) zu 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:

THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Modernes Uhren- und Juwelier-Geschäft

IT CAN BE FIXED

mit einer großen Auswahl von Uhren, Ringen, Silberwaren, Porzellan- und anderen Juweliersachen, welche wir auf kleine monatliche Abzahlungen verkaufen.

Unsere Reparaturarbeit wird garantiert. Zurücksendung portofrei.

— **Phonen Sie 80 777** —

oder schreiben Sie an:

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
John Epp, Eigentümer — J. H. Boldt, Uhrmacher
593 Notre Dame Ave. — Winnipeg, Man.
Wohnung: 803 McDermot Ave., Telephon 24 401.

Gesangbücher
(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral **$2.00**
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral **$2.75**
No. 107. Echtes Leder von guter Qualität, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, Randverzierung in Gold auf beiden Deckeln, mit Futteral **$4.00**

Namenaufdruck.

Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse 45 Cents. Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für je Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist, daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office 23 663
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

Br. John E. Coffman ist in London wo er neben seiner Aufsicht über das Kleidermagazin auch als geistlicher Berater für die menn. Jünglinge in der canadischen Feuerwehr dient.

Br. Peter Dyck ist in Birmingham stationiert. In einem Briefe vom 11. November 1942 (erst kürzlich hier in Amerika erhalten) berichtet er von Arbeit Einzelpersonen. Er sagt: „Ich möchte nachmals meine tiefste Anerkennung unsern Frauen zollen die solch gute Decken und Steppdecken machen, die zu verteilen ich die Freude und das Vorrecht habe".

Schwester Elfrieda Klassen ist in North Wales wo sie ihre Dienste dem „South Meadows" Kinderheime widmet.

Schwester Edna Hunsperger ist permanent im „The Woodlands" in Wolverhampton stationiert, dem Heime für alte und hilflose Leute die aus den Großstädten Englands ausgesiedelt worden sind.

Um einander auf dem Laufenden zu halten und ihr gemeinsames Interesse wach zu halten, haben sie unter sich einen Rundbrief begonnen, welches sie ermöglicht, als eine Einheit zu wirken.

Weihnachten für die Dienenden.

Berichte verlauten über gut geplante Weihnachten für die Jünglinge. Besondere Versammlungen in den Kapellen und das Singen von Chorälen ist in fast allen Lagern geplant und etliche planen auch Austausch von Geschenken geringen Wertes untereinander. Gesellschaftliche Zusammenkünfte, Besuchsredner, Gaben von Freunden für die Lager, alles dies, so hofft man, wird in den Jünglingen den Weihnachtsgeist erregen. Nur der Weihnachtstag wird als Feiertag beobachtet werden.

In Oregon wird ein neues Lager eröffnet.

C. P. S. Camp Nr. 60 bei Lapino, Oregon, ist das zuletzt eröffnetes mennonitische Camp. Eine Eisenbahn - Wagenladung Jünglinge von Denison, Jowa, und Weeping Water, Nebraska, mit einer Eisenbahnwagenladung Jünglinge von Fort Collins und Colorado Springs Lagern in Colorado und dem Hill City Lager in Süd Dakota machen das Personal dieses Lagers aus. Am 14. Dezember bestiegen sie den Zug für Lapine.

Die Lagerarbeit ist unter Aufsicht des „Bureau of Reclamation." Bruder Rufus Franz und Br. Jac. D. Göring sind Direktor und Gehilfsdirektor respektiv. Br. Arthur Wiebe ist Geschäftsführer, Frau Jacob D. Göring ist Dietitian und Schwester Mary Dürksen wird als Hausmutter dienen.

Wegen Parole nach den C. P. S. Camps.

Folgendes ist ein Artikel aus dem „The Reporter" vom 1. Dez. 1942. „The Reporter" wird von der „National Service Board for Religious Objectors" herausgegeben.

„Selective Service" hat diese Politik angenommen, daß sie Uebertretern des „Selective Training and Service Act" die Parole in die C. P. S. Camps verweigert. Ihre offizielle Stellung stützt sich darauf, daß der Registrant seine günstige Berücksichtigung gehabt hat in dem Anspruch auf IV-Eels sein Fall von der Local Board geprüft wurde, the F. B. J.; the hearing officer of the Department of Justice, the Camp Operation Selection of Selective Service and has been passed on by the Presidential appeal group.

„Selective Service" hält dafür, daß die C. P. S. Camps für solche Personen sind, die als ehrlich befunden wurden und daß Registrante die nicht ihre Aufrichtigkeit vor irgend einer oder allen dieser Gruppen beweisen können von Rechts wegen nicht in die Lager der Wehrlosen gehören. Die gesetzliche Abteilung „of Selective Service" hat die Politik (policy) angenommen, daß sie Personen außer denen in Gruppe VI-E nicht Parole gewährt, es sei denn, daß weiterer Beweis der Aufrichtigkeit kann gebracht werden.

Vertreter der „National Service Board of Religious Objectors" haben diese Situation mit Beamten der S. S. S. und dem „Bureau of Prisons" und dem Justiz Department besprochen und suchen noch weiter nach einer befriedigenden Lösung dieses Problems.

Lager-Neuigkeiten.

Gegenwärtig sind Andeutungen, daß die Irrenanstalt zu Denvor (Psycopathic Hospital) Colorado bald einen Beitrag von 10 Mann vom Colorado Springs Lager zum Dienst im Arbeiterstab erhalten wird.

Bruder Harry Martens von North Newton, Kansas, wird vom 1. Januar 1943 als Direktor des Colorado Springs Lagers dienen.

Am 10. Dez. 1942 waren im Ganzen 5,302 Jünglinge im Zivildienst. 40 Prozent dieser Zahl sind Mennoniten.

Ueber $600.00 sind dem Hilfsfund des Menn. Zentral-Komitees für Kriegsleidende von den Jünglingen der C. P. S. Lager beigesteuert worden. Die Gaben wurden gewöhnlich von den Jünglingen in den Lager Sonntagschulen gesammelt, oder war ein Resultat eines Fastens, wenn der die Kosten der Mahlzeit für diesen Zweck bestimmt wurden.

Der Zivil Bonds Verkauf erreicht $602,050.00.

Am 17. Dez. 1942 war der totale Subscriptions Wert der Zivil Bonds $602,050. Von dieser Summe sind $505,800 von den Mennoniten gespendet worden. Die übrigen Spenden kamen von den Brüdern, Quäkern und andern Friedensgruppen.

Verantwortlich:
Grant M. Stoltzfus.
P. J. Wiens.

An die Nähvereine

Wir sagen allen Nähvereinen mit diesem unsern besten Dank, für die Arbeit die sie im verflossenen Jahr 1942 für die Notleidenden getan haben, und rufen Euch auch allen in diesem Jahre mit Gal. 6, 9 zu: „Lasset uns aber Gutes tun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit, werden wir auch ernten ohne aufhören!" Ist dieses nicht ein ganz besonders ermutigendes Wort für uns in dieser Zeit? Diese Arbeit, diese Spenden ist nur eine Aussaat, von der wir die Verheißung haben, eine unaufhörbare Ernte einzuheimsen. Hoffentlich werden wir durch solche tröstliche Aufmunterungen auch in diesem Jahr wieder fleißig an die Arbeit gehen. Wollen mal sagen, die Männer mit dem was sie in den Börsen haben und die Frauen mit ihren fleißigen Händen. Denn die Not steigert sich mit jedem Tage. 1943 wird große Anstregung gefordert, wenn die Not einiger Massen soll gelindert werden. Es werden auch jetzt schon große Nachkriegspläne getroffen, wie und wo dann könnte geholfen werden. Es steigt vielleicht bei einem manchen die Frage auf: Ja, was ist das unter so viele? Wie es den Jüngern dort einmal ging, aber der Herr Jesus hieß sie herbringen, die 5 Brote und 2 Fische. und sie wurden alle saat. Auch haben wir von vielen Rußlandgeschwistern die Bemerkung gehört: Wenn die amerikanische Küche nicht wäre gekommen, dann wüßten wir nicht, wie wir wären durchgekommen. Darum lasset uns Gutes tun, die wir denn nun Zeit haben. Möchte auch noch gleich mit diesem bekanntmachen, daß alle fertige Kleider jetzt möchten zu Geschw. P. P. Penners, Steinbach geschickt werden, denn es wurde beschlossen die Kleider gleich nach dem 1. Februar zur Weiterbeförderung über See zu verpacken.

Mit besten Glückwünschen fürs kommende Jahr.

Das Komitee.
Per H. R. Reimer.

Vom Prov. Komitee

menn. Siedler Albertas.

Um die Jahreswende grüßen wir alle unsere Volksgenossen in Alberta und sonst in Canada und wünschen allen ein reichgesegnetes Neues Jahr an Seele und Leib. Gewiß sind am Sylvester abend wieder viele guten Vorsätze gefaßt worden, auch inbezug der manchen Fragen und Probleme, die wir als Volk noch zu lösen haben. Wollen den Herrn bitten, daß diese Vorsätze im Laufe des Jahres auch ausgeführt werden könnten.

Wer hat in diesen Tagen nicht auch oft an unseren l. Aelt. David Töws gedacht, der krank darniederliegt. Gewiß wird in allen Kreisen täglich seiner vor dem Throne Gottes gedacht. Unser Flehen ist auch, daß Gott ihm, wenn es so sein Wille ist, wieder die Gesundheit schenke und er das Ende seiner Lebensarbeit, den ehrenhaften Abschluß der Einwanderung erleben könnte. Wollen wir ihm die letzten Tage seines Lebens nicht dadurch erleichtern, daß wir pünktlich die Boardsteuern zahlen und alle große Anstrengungen machen den Rest der Reiseschuld aufzuräumen. Erwünscht wäre es in jeder Nummer des Boten und der Menn. Rundschau von dem Befinden des von allen geliebten Kranken zu lesen.

Weil wir nun schon auf dem Gebiet der Reiseschuld sind, möchten wir allen unseren Kreisen mitteilen wie es in unserer Provinz steht. Zum Schluß des Jahres 1941 lequidierten die Distrikte Gem und N. O. Coaldale, dann im ersten Viertel von 1942 die drei Distrikte Croßfield — Carstairs, Burns Ranch und Counteß und im Herbst bezahlte Namaka seine ganze Schuld. In Rosemary und Ducheß fing die Arbeit schon im Sommer an, das Ortskomitee und die Initiativgruppen haben bisher gute Arbeit getan. doch der Schluß des alten Jahres kam etwas zu schnell. Sie sind nicht ganz fertig geworden. Doch wir glauben bestimmt, daß Rosemary im Januar abschließen wird und Ducheß etwas später. Wir freuen uns zu diesen Erfolgen und sind dem himmlischen Vater und den betreffenden Gruppen von Herzen dankbar dafür. Vermöchten diese Tatsachen und die Versicherung, daß die anderen Distrikte auch alle folgen werden unseren lieben Aelt. David Töws auf seinem Krankenlager trösten und stärken so würde uns das doppelt freuen und gewiß auch alle die, die um das Wohl unseres Volkes bemüht sind.

Diese Distrikte nun, die liquidiert oder in diesem Prozeß stehen haben uns gebeten, folgende Warnung zu veröffentlichen. Jede Familie, die sich vornimmt, in diese Distrikte zu ziehen und noch Reiseschuld hat soll wissen, daß man hier keine Reiseschuld auf die Länge duldet. Dieselbe soll bezahlt oder wenigstens die Bezahlung derselben beim Ortskomitee geregelt werden. Auch sind alle Steuerschulden am Orte, der verlassen wird oder gleich am neuen Orte zu entrichten. Jeder neue Ankömmling soll wissen, daß er sonst willkommen ist, aber von den Vertretern der Ortsgruppe nach seinen Boardschulden gefragt werden wird.

Wir haben schon Nachricht von anderen drei Distrikten, daß sich auch dort der Geist der distriktweisen Verrechnung regt und wir möchten ihnen Mut zusprechen. Wir hoffen, daß diese und auch noch andere Distrikte im Laufe des angefangenen Jahres diese Gelegenheit und den großen Vorteil, den sie dabei haben ausnutzen werden. Es muß hier aber voll betont werden, daß nur Distrikte, die sich vornehmen die ganze Schuld zu begleichen, die große Prämie von 10 Jahren Zinsen erhalten können nicht einzelne Gruppen im Distrikt. Zweck und Ziel der distriktweisen Verrechnung sind gerade die, daß auch solche Schuldner mithineinkommen, die selber nicht die Möglichkeit haben zu bezahlen bei dieser Gelegenheit aber durch Verwandte, Nachbarn und Freunde mitgeholfen werden die, durch gemeinsames Vorgehen, reduzierte Schuld zu decken. Und, sonderbar ist es wie bei solch gemeinsamem Vorgehen solche, die sich bisher passiv zur Sache gestellt haben mitgerissen werden, endlich von der großen Last loskommen und nachher froh und dankbar sind.

Von einigen Distrikten sind wir angefragt worden, ob die Boardsteuer jährlich erhoben wird oder auch mal ausfällt. Hier möchten wir antworten, daß, solange wir die Board so notwendig brauchen dieselbe auch unterhalten werden muß, wozu die 50c. auch ausschließlich gehen. In den letzten Jahren gerade durch diese distrikweise Verrechnungen hat sich die Arbeit sehr vermehrt, mehr Arbeiter sind angestellt worden und werden vielleicht noch angestellt werden müssen, um diesen letzten gewaltigen Anprahl nach Rechnungen, Quittungen und Schuldscheinen zu überwältigen. Sollten uns dann diese 50c. im Jahr schade sein, um so ein großes Werk zu unterstützen, wo schon das Ende der 20-jährigen Reiseschuld fast zu sehen ist? Lasset uns im neuen Jahre auch der Boardarbeiter und des Kollekteurs in unseren Gebeten gedenken. Sie arbeiten heute über Vermögen. Der Herr hat unser Volk in Canada reichlich gesegnet — wollen wir undankbar sein und nicht alle Hand in Hand gehen, um die letzten Anstrengungen zu machen die Reiseschuld, die doch schon zusehends kleiner wird, vollends von den Schultern unseres lieben Aelt. David Töws und der Board zu nehmen. Der Herr gebe, damit das Jahr 1943 für uns ein Segensjahr sein möge.

Weiter möchten wir solchen, die nach einer Gelegenheit ausschauen in mennonitischen Kreisen eine Farm zu kaufen, mitteilen, daß auf Gem jetzt eine gute Bewässerungsfarm zu kaufen ist. Anfraaen richte man direkt an den Eigentümer Peter Enns, Gem, Alta.

Mit Gruß i. A. des Prov. Kom.
G. Friesen, Sekretär.

Ryley, Alta.

Da aus unserm Gemeindekreis so selten ein Gericht in der Rundschau einläuft, so wollen wir es doch jetzt nicht unterlassen, am Beginn des neuen Jahres einen Gemeindeüberblick zu tun.

Zur Ehre Gottes dürfen auch wir zu Ryley sagen, daß im verflossenen Jahre der Herr uns manche seiner Segnungen zuteil werden ließ. Hatten Predigerbesuche, wo wir oft wieder frisch ermuntert zum Werke des Herrn angespornt wurden. Unter anderm war auch Pred. A. Unruh aus Manitoba hier. Er zeigte uns unter der Leitung des Heiligen Geistes den hohen Stand ein Kind Gottes zu sein, und auch die Gemeinde des Herrn ihre Aufgabe und Forderung um dort wirklich, einst mit zu triumphieren. Auch wurden fünf teure Seelen auf Grund ihres Bekenntnisses in Jesu Tod getauft. Der Herr wolle auch ihnen viel Treue in der Nachfolge Jesu ferner schenken.

Hatten auch in den ersten zwei Tagen des Dezembers Bibelbesprechung. Es war draußen kalt, doch hatte der Herr besondere Segnungen für seine Kinder. Die Brüder die uns besuchten und dienten mit dem Worte des Herrn waren: 1. Br. David Jantzen, Springridge; Br. Jakob Dyck, Coaldale; Br. Franz Friesen, Counteß; Br. A. Pätkau, Gem und Br. Gerh. Tielman, Namaka. Wir wünschen, solche Stunden noch oft zu verleben.

Will auch berichten, daß Schw. Elisabeth Klassen, geb. Regehr, Lichtfelde, Rußland im August 1942 zur ewigen Ruhe einging. Sie wurde alt 51 Jahre u. 8 Monate. Sie verehelichte sich mit Br. Jakob Klassen anno 1912, den 25. November. Uebersiedelten dann anno 1928 nach Namaka, Alberta, von wo sie dann nach Crowfoot zogen, und von dort anno 1937 nach Ryley kamen wo sie die letzten Jahre in Ruhe und Frieden, nahe zur Versammlung ihr Leben dem Herrn weihen durften. Durch Schlaganfall, in denen sie 15 Tage weniger etlichen Stunden bereits im Bewußtlosen Zustande lag, schwer gelitten. Doch, der Herr war ihr lieber als alle Schätze der Welt. Br. Klassen geht nun den Weg einsam, der ihm noch verordnet ist zu pilgern. Wir fragen oft warum so Herr? Doch der Dichter sagt: „Jetzt noch verhüllt erscheinen mir des Vaters Wege und Führungen hier, doch droben werd ich deutlich schauen, wie gut es ist ihm zu vertrauen. Und dort wird alles offenbar, was hier verhüllt und dunkel war."

Arthur Fröhlich.

Rohe Felle

Alle Arten verlangt
Höchste Preise — Aufrichtige Gradierung

Skunk .... auf bis	$3.00
Wolf .... auf bis	17.00
Red Fox .... auf bis	12.00
Squirrels .... auf bis	.30
Weasel .... auf bis	1.75
Jack Rabbit Skins auf bis	.55
Gefrorene Bush Rabbits, nicht abgeledert, pro lb.	.02½
Gefrorene Jack Rabbits nicht abgeledert, pro lb.........	.05
Horsehair (tail clean lb.	.65
Horsehair (Mähne)	.23

Wir sind die größten Händler in Rind - Häuten, Pferde - Häuten, Pferde-Haare usw. Schreibe um eine freie 1942-43 Preis-Liste u. Shipping Tags. Für einen annehmbaren **Handel, schicke mit Ver**trauen an:

AMERICAN HIDE & FUR CO. LTD.
157-159 Rupert Ave,
Winnipeg

Todesnachricht.

Alfred Krohne

wurde im Jahre 1903 in Villenheim, Ostpreußen in Deutschland geboren. In Deutschland hat er auch seine Ausbildung erhalten. Er beendigte dort zuletzt eine landwirtschaftliche Schule. Im Jahre 1928 kam er nach Canada, und zwar zuerst nach Alberta. Bald aber fand er, seinen Kenntnissen entsprechend eine Anstellung auf der landwirtschaftlichen Versuchsstation der Regierung in Morden, Manitoba. Später kam er nach dem landwirtschaftlichen College unserer Universität und fand hier Arbeit in dem Rostlaboratorium der Universität.

Nachher versuchte er einige Zeit selbst eine Farm zu führen und wohnte in der Nähe von St. Adolf. Im Jahre 1939 trat er in die Ehe mit seiner hier am Sarge trauernden Gattin.

Als seine Krankheit kam, zwang sie ihn die schwere Farmarbeit zu lassen und sich eine leichtere Beschäftigung zu suchen. Er kaufte eine Hühnerfarm in Fort Garry. Doch die Krankheit, die ihn befallen, erwies sich für ihn zu stark und nun ist er vor einigen Tagen derselben erlegen.

Er hinterläßt seine betrübte Frau und sein Söhnchen Richard Alfred, dann noch in der alten

Medical Herbs. G. Schwarz
früher 534 Craig St.,
jetzt
906 Erin Street,
Winnipeg, Man.
Kräutertee für bald alle Krankheiten.
Paket $1.00

Heimat 4 Brüder und eine Schwester in Deutschland und eine Schwester in der Schweiz.

Sein irdisches Leben ist hiermit abgebrochen, wir hoffen aber, daß durch die Gnade unseres Erlösers sein Geist aufgenommen ist in dem Reiche des Friedens und der Ruhe bei Gott und seinen Auserwählen. Der Herr röste die Hinterbliebenen und sei ihr Schutz!

Das letzte Geleit wurde der teuren Leiche von der Kirche der Menn. Brüdergemeinde, Juno u. William, Winnipeg aus am 13. Januar gegeben. Mit Worten des Trostes dienten Aelt. J. Enns, der die Leichenrede hielt, und Prediger H. Neufeld, der in der Landessprache diente.

Die trauernde Witwe mit ihrem Söhnchen.

Unsere liebe Mutter,

Helena Schellenberg, 81

geb. Enns, wurde am 20. Oktober 1861 im Dorfe Blumengard, Süd-Rußland geboren. In ihrem 6. Lebensjahre zog sie mit ihren Eltern nach dem Fürstenlande. Daselbst im Dorfe Alexanderthal, verlebte sie ihre Jugenzeit. Im Jahre 1881 trat sie mit unserem l. Vater, Benjamin Niebuhr in den Stand der heiligen Ehe. Sie übernahm sich dann 4 kleine Töchter, wovon ihr 2 im Tode vorangingen. In dieser Ehe wurden ihnen noch 3 Töchter geschenkt, wovon eine im Kindesalter starb.

Im Jahre 1886 wurde unsere liebe Mutter bekehrt und zwei Jahre später auf ihren Glauben getauft und in die M. B. Gemeinde aufgenommen. Vater wurde etwas später bekehrt und getauft. Vierzehn Jahre durfen unsere Eltern die Gottesdienste in ihrem Hause haben. Es war dieses ihr Dienst für den Herrn.

Anno 1902 zogen unsere Eltern nach Amerika. Nachdem sie angefänglich 3 Jahre in Manitoba gewohnt, verlegten sie ihren Wohnplatz nach Alberta. Hier auf der Ansiedlung haben sie schwer gearbeitet. Mutter hatte besonders große Freude an der Arbeit und half wo immer sie konnte. Der Herr gab seinen Segen und sie hatten ihr gutes Fortkommen. Da es ihnen hier zu schwer wurde und sie die Gemeinschaft der Gottes Kinder suchten, zogen sie nach Saskatchewan. Nachdem sie einige Jahre auf einer Farm zwei Meilen westlich von Hepburn gewohnt, zogen sie nach dem Städtchen Hepburn, wo sie ihre alten Tage zubringen wollten. Doch der Herr führte es anders. Im Jahre 1924 starb der Vater. Die Mutter empfand den Schmerz, wie auch die Einsamkeit, sehr tief. Anno 1925 trat sie wieder in den Ehestand mit Witwer Johann E. Schellenberg von Herbert. Im Jahre 1939 im Frühjahr wurde sie wieder Witwe. Bald darauf hatte sie ein Unglück und brach sich das Bein, folgedessen sie 4½ Monate im Herbert Hospital liegen mußte. Darauf wurde sie nach ihren Kindern Gerhard Wieben Dalmeny gebracht, wo sie über 3 Jahre gepflegt wurde. Sie wurde soweit hergestellt, daß sie die Versammlungen besuchen durfte. Im Herbst merkten wir, daß ihre Kräfte schwanden. Am 29. November erkrankte sie und mußte ins Bett wo sie 5 Wochen schwer gelitten hat. Ihr innigster Wunsch war, daß der Herr sie von ihrem Leiden erlösen möchte. Dieser Wunsch wurde erfüllt, als sie am 7. Januar, 8 Uhr mogens sanft im Herrn entschlief.

Sie hat ihr Alter gebracht auf 81 Jahre, 2 Monate und 17 Tage. In erster Ehe lebte sie 43 Jahre und durfte auch in zweiter Ehe noch andere 13 Jahre erleben. Sie hinterläßt 2 Töchter, 5 Stieftöchter, eine Anzahl Großkinder und Urgroßkinder, 2 Schwestern, eine Schwägerin, einen Schwager die ihren Tod betrauern. Wir gönnen ihr die Ruhe im Herrn und warten auf ein Wiedersehn.

Auch möchten wir hiermit unseren innigsten Dank aussprechen für alle erwiesene Liebe und für die vielen Grüße an unsere Mutter, die sie wiederholt getröstet und aufgerichtet haben. Gott vergelte es euch.

Die Kinder.
Dalmeny, Sask.

Haben Sie schon gelesen?

Der Herr ist Gott. In dieser Erzählung schilder der bekannte Verfasser, W. Schmidt, in spannend und belehrender Weise **Jehova als Sieger** über die heidnischen Götter der Aegypter, der alten Germanen und der Phönizier. Jeder Christ sollte dieses Buch, **Der Herr ist Gott,** lesen. Das But enthält 300 Seiten und ist dauerhaft und geschmackhaft gebunden. Wir empfehlen dieses Buch auch für alle Jugendvereinsbibliotheken

Preis $1.00

Jeder, der diesen Monat „**Der Herr ist Gott,**" bestellt, erhält als Geschenk, frei, Broschüre: **Die Frau des Pilatus;** interessantes Buch, im Werte von 25c., solange der Vorrat reicht. Neuer Bücherkatalog für 1943 frei.

BOOK & MUSIC STORE
660 Main St., Winnipeg, Man.
oder in Filiale
10168—101 St., Edmonton, Alta.

Aeltester David Töws.
(Schluß von Seite 1.)

gemacht. Seine Töchter waren ihm dabei behilflich gewesen. Das Abendbrot hatte er mit Wohlgeschmack verzehrt. Sein Geist war rege, er interessierte sich für alles, was ich ihm mitzuteilen hatte. Ich las ihm eine Anzahl Briefe vor, die eingelaufen waren. Sie waren alle so tröstlich und teilnehmend gehalten und verfehlten ihre Wirkung nicht. Er dankt allen für die liebende Teilnahme und bestellt herzliche Grüße. Der Arzt schiebt die Operation von Woche zu Woche hinaus. Wir vertrauen ihm als Spezialisten und glauben, daß er in seinem Fach weiß, was für Br. Töws getan werden muß und getan werden kann.

Brüderlich grüßend,
J. J. Thießen.

Radioprogramm

Am Mittwoch, den 20. Januar, 10:30 Uhr abends wird der Winnipeg Knabenchor ein Programm über C.B.C. Network liefern. Drei menn. Knaben sind daran beteiligt. Ihre Namen sind: Rudy Klassen, Cornie Unruh und Ernst Isaak.

Die Ontario Distrikt-Konferenz

der Menn. Brüdergemeinen hat ihr Konferenz Programm in einem Pamphlet herausgegeben. Es bringt viele wertvolle Nachrichten. Wer sich mit dem Leben und Wirken der Gemeinden in Ontario bekannt machen möchte, sollte nicht unterlassen, es sich sofort für 20c. das Heft kommen zu lassen von

The CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington Str.
Winnipeg, Manitoba.

Männer und Bücher

Die holländische Bibel.

Vor einigen Tagen besuchte ich in Hillsboro ein altes Ehepaar. Selten trifft man in den menn. Ansiedlungen der Vereinigten Staaten einen Altkolonier. Während der Einwanderung in den 70-ger Jahre siedelten diese fast alle in Canada an. Aber dieser Onkel war ein echter Altkolonier. Er kam sogar von Rosenthal. Ich war erstaunt über sein ausgezeichnetes Gedächtnis und die vielen Erinnerungen, die er mir mitteilte. Besonders handelte es sich dabei um die Pioniertage in Kansas und die alte Heimat.

Sein Vater, erzählte mir mein alter Freund, habe nie Lesen und Schreiben gelernt. Sein Großvater starb als sein Vater noch klein war. Schulzwang scheint damals noch eine persönliche und nicht allgemeine Angelegenheit gewesen zu sein. Jedenfalls fischte der vaterlose Junge lieber, als daß er zur Schule ging.

Anders sei es mit seiner Mutter gewesen. Der Großvater mütterlicherseits war ein verhälnismäßig gebildeter Mann, der am Ende des 18. Jahrhunderts aus der Danziger Gegend an der Siedlung in der Alten Kolonie teilgenommen habe. Daher war die Mutter meines Freundes nicht nur mit der Kunst des Lesens und Schreibens der deuschen Sprache vertraut, sondern konnte ihre Bibel auch in einer zweiten Sprache lesen. Diese Bibel war eine holländische Hausbibel, die vom Großvater aus der alten preußischen Heimat nach Rußland mitgebracht worden war.

Bekanntlich bedienten die Mennoniten in Preußen und Danzig sich bis etwa zur Mitte des 18. Jahrhunderts der holländischen Sprache im Gottesdienst. Gerade vor der ersten Auswanderung nach Rußland hatten sie ihre holländischen Bibeln, Gesangbücher und Erbauungsbücher für deutsche vertauscht. Einzelne dieser Bücher wurden aber noch nach Rußland mitgenommen. Der oben erwähnte Fall ist einer der Beweise hierfür.

Ganz wenige dieser holländischen Schriften sind sogar bis nach Amerika mitgenommen worden. Sie sind aber durchaus selten. Falls jemand von den Lesern in der Lage ist, mir von ähnlichen Fällen zu berichten oder auf holländische Schriften aufmerksam zu machen, so wäre ich sehr dankbar.

Cornelius Krahn,
Hillsboro, Kansas.

Lincoln, Nebr.

Von J. B. Epp.)

Unser Motto ist auch noch: „Ich muß wirken, so lange es Tag ist, die Nacht kommt". Auch heißt es: „In des Herrn Dienst gibt's keine Arbeitslosigkeit". Und wir möchten auch weiter dienen. „Es gibt viel zu tun, für Jesus!" Und eine Großstadt wie Lincoln mit 100,000 Einwohner (die 15,000 Soldaten mitgerechnet, die hier stationiert sind) bietet Arbeit aller verschiedenster Art.

Mit der Einkehr des Herbstes und des Winters kommen fast täglich Bestellungen für meinen **„Freien Bibelkursus für das Heim".** (Siehe das P. S. unten.)

Seit meine Frau jetzt viel ausgehen kann mit Traktaten. (Sie hat in 30 Jahren wohl eine Million derselben ausgeteilt.) werde ich mehr in dieser Sache tun, bis der Herr vielleicht wieder anderes für mich hat. Großstädte bieten hierfür schöne Gelegenheiten. Mit der Hilfe einiger Männer planen wir, ein kleines Paketchen Traktate und kleine Heftchen biblischer Literatur an jede Haustür der Stadt zu tragen (etwa 20,000 Heime). In unsrer nächsten Umgebung habe ich schon viele Blocks umwandert, was nebenbei gesagt, meiner Gesundheit recht dienlich ist.

Nach dem sehr schwachen Kirchenbesuch in großen Städten zu schließen, brauchen die meisten Leute hier das Evangelium, es muß ihnen gebracht werden. In einem kleinen Begleitschreiben bitten wir, daß man alles lesen möchte, und „Gläubige" möchten es dann weiter reichen oder senden, an solche, die das Evangelium brauchen, zu ihrem Selig werden. Wir wissen, daß Unzählige durch Traktate bekehrt wurden (mehrere große Gottesmänner) und Missionen sind dadurch erbaut und gestärkt worden. Nicht nur einfache Leutchen teilen Traktate aus, nein, große Gottesmänner schreiben und verteilen Traktate. Die Königin Mutter von England trägt stets Traktate bei sich zum Verteilen. Dieses hat meine Frau sehr ermuntert. Möchten viele dieses tun! Deshalb schreibe ich so viel hierüber. Wer etwa Anleitung hierin braucht, der schreibe an uns.

Hier bei uns ist auch Gelegenheit für sogenannte „persönliche Arbeit", und zur Fürbitte für die Familien, an deren Häuser man hinantritt.

Wer finanziert dieses Unternehmen? Antwort: Der Herr versorgt uns mit dem Nötigen, durch die Traktathäuser, die uns vieles frei zusenden, und durch persönliche Freunde. Es kostet nicht viel.

Hier in Lincoln sind Tausende Wolga Deutsche. Da ich mich seit langer Zeit sehr für die Russen-Mission interessiere, und da die Russen meistens in großen Städten wohnen, so fragte ich auch hier nach ihnen. „Ja", hieß es, „da drüben, hinter der Bahn wohnen Tausende „Roshians". Als ich dorthin kam und weiter nach den Russen fragte, hieß es: „Hier sind keine Russen aber 15,000 Wolga-Deutsche, die für Russen angesehen werden."

Diese Leute sind fast ausschließlich Tagelöhner, aber sie sind fleißig und sparsam, und daher nicht arm. Sie haben ihre eignen schönen und wohl ausgestattete Häuser. Ob sie sonst noch Vermögen haben, kann ich ja nicht sagen. Sie haben 10 oder mehr schöne Kirchen in ihrem Bezirk, wo sehr wenige Leute andrer Nationalitäten wohnen. Eine Kirche ist besonders groß und prachtvoll und kostet 75,000 Dollar mit einer $5,000 Pfeifenorgel. Ihre allgemeinen Gottesdienste sind fast ganz deutsch. Manche Kinder lernen Deutsch in der Sonntagschule, die meisten aber lernen es daheim. Die jungen Leute können alle deutsch lesen und sprechen. Im Jugendverein ist alles englisch, auch das meiste in der Sonntagschule.

Als ich ihnen sagte, daß ich auch ein Wolga-Deutscher (Mennonit) sei, empfingen sie mich sehr freundlich. Sie sagten, daß sie sehr wenig Besuch bekämen, sie seien wie Fremde. Viele von ihnen hatten in ihrer Jugend in Rußland in unsern Dörfern gearbeitet (am Trakt bei Saratov) und kannten die meisten unsrer alten Nachbarn dort, und unsere Eltern, hatten auch unsere Kirchen besucht in Köppental und Orlof. Als ich ihnen noch sagte, daß ich der Sohn des Pred. Joh. Epp sei, den sie hatten hören predigen, daß ich der Vater von Theo. Epp, bin, den sie täglich am Radio hören, da war ich unter ihnen daheim.

(Schluß folgt.)

Wir haben noch einige Hundert

Neukirchener Abreißkalender 1943

Der Neukirchener Abreißkalender ist in jedem Heim unentbehrlich, denn er bietet: Für jeden Tag im Jahr eine zweiseitige Andacht. Die Andachten sind den Festtagen und -zeiten angemessen, sehr ansprechend und durchaus gesund in der Lehre. Der Kalenderblock ist mit einer schönen Rückwand versehen, sodaß er sich gut zum Wandschmuck eignet. Per Stück **75c.**

Der populärste und liebste Kalender ist **Der Nodwesten Kalender** mit reichem Lesestoff, ist der Nordwesten Kalender jedes Jahr besser; über 224 Seiten.
Preis nur **35c**

Der christliche Volkskalender (herausgegeben vom Baptisten-Verlag) **35c**

Hausfreund (Courier- Kalender) **35c**

Ziehkästchen mit Losen in hübschem Kästchen **30c**

Bestellt neuen Katalog für 1943 frei. Bestellt heute noch im:

BOOK & MUSIC STORE
660 Main St., Winnipeg, Man.
oder:
10168 — 101st St., Edmonton

Picture shows: — Students of Athens University proudly raising their flag in the square Philiki Etairea, on March 25 on the Independence Day Celebration. — Troops of occupation later dispersed the gathering.

Bekanntmachung

Wir haben im Januar den Farmern gesagt, daß sie ohne spezielle Erlaubnis von Ottawa nur für $200 Wert Baumaterial kaufen könnten, welches aber ein Mißverständnis ist. Der $200-Wert bezieht sich nur auf Nichtfarmer„ während Farmer ohne spezielle Erlaubnis für $1000 Wert Baumaterial aukaufen dürfen.

C. HUEBERT, LIMITED
Phone 502 583 — **North Kildonan, Man.**

Verkaufe oder verpachte

80 acres Farm im Fraser Tal, 32 Meilen von Vancouver. Gutes, geräumiges 8-Zimmer Wohnhaus; guter Stall 44'x70', mit geräumigem Heuboden mit Heubahn; Hühnerstall, Werkschuppen. Obstgarten mit über 40 tragenden Bäumen (Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Pfirsiche) und einer Anzahl neu-gepflanzter Bäume. 30 acres unter Pflug; etwa 12 acres leicht urbar zu machen, der Rest gutes Holz.

Verkaufspreis $6,500.00; Pacht per Jahr $350.00.

G. Sawatzky, Aldergrove, B. C.

Er hat seinen Engeln befohlen.

Erzählung von Leontine von Platen.

(Fortsetzung)

Sie hob die zitternden Hände zu ihm auf. „Ach, das ist ja noch das wenigste, vom Amte entsetzen oder aus dem Lande weisen! Man redet flüsternd davon, daß er dir nach dem Leben trachtet!"

Gedinger lächelte ein großes, frohes, Lächeln. „Kann mir denn irgend etwas geschehen, Gertrude, was unser Gott da oben nicht will? Stehe ich nicht Tag und Nacht in seiner allmächtigen Vaterhand?"

Sie war totenblaß. „So haben viele gesagt, mein Gemahl, und sind doch den Häschern in die Hände gefallen! Denke an Savanarola — an Johann Huß, an alle die armen Märtyrer!"

„Arm? Gertrude — arm? Ist es nicht das Höchste, für seinen Glauben, seine Ueberzeugung sterben zu dürfen? Hat mich Gott darum in dieses Amt gesetzt, daß ich feige zurückschrecke, wenn mir Gefahr droht? Ich bin Gottes Knecht, er tue mit mir, wie er will!"

Die Frau senkte den Kopf. Sie hatte es geahnt. Aber leise sagte sie noch: „Ich hatte dich ja auch nur bitten wollen, morgen in deiner Pfingstpredigt vorsichtig zu sein. Denn an so hohen Festtagen ist doch immer der ganze Hof in der Schloßkirche versammelt. Des Herzogs Zorn ist so leicht entfacht!"

„Ich stehe als Gottes Diener hier an seiner Statt und muß das Unrecht strafen, wo es mir begegnet, bei arm und reich, bei hoch und gering, in Werkstatt und Fürstenhof. Sollte ich feige meine Augen und meinen Mund verschließen, wenn mir die Sünde frech über den Weg läuft? Muß und soll ich nicht gegen sie kämpfen als Gottes Streiter? Auch wenn es mir Amt und Heimat, Leib und Leben kosten könnte?"

Sie hob zaghaft die Augen. „Und deine Kinder? Deine Frau?"

„Stehen ebenso in Gottes Hut wie ich selbst. Der mich an diesem Platz gestellt hat, wird auch für euch sorgen, des bin ich gewiß. Und nun sei mein tapferes Weib und mache es dir und mir nicht unnötig schwer. Höher als alles andere steht unsere Pflicht. Luther hat einmal gesagt: Furcht tut nichts Gutes, darum muß man frei und mutig in allen Dingen sein und fest stehen! Vom Turm schlägt es Mitternacht. Gott wolle uns einen starken und kräftigen Schlaf schenken, damit wir morgen frisch sind zu seinem Werk. Du weißt, wie mein Vater den Schlaf immer nannte: Gottes Medizin. Das möge er auch uns werden, wenn uns einmal Schwäche überkommen sollte."

Er nahm sein Weib bei der Hand und löschte das Licht.

Ueber den fernen Waldbergen träumte die Nacht der Pfingsten.

Ueber Stuttgart stand golden die Pfingstsonne. Die Glocken läuteten in den lachenden Maientag hinaus. In ihren Festtagskleidern strömten die biederen Württemberger zur Kirche. Alle Portale waren weit geöffnet. Durch die hohen, buntbemalten Glasfenster flutete es auch so licht und golden, als wollte der Himmel selber der blühenden Erde heute nur Freude und Jubel bringen. In seiner kleinen Sakristei stand Hofprediger Gedinger und hielt Zwiesprache mit seinem Gott. Sein Angesicht war ernst, aber in seinen Augen war ein großes, starkes Leuchten, und seine Finger spannten sich fest um das heilige Buch der Bücher. So stieg er, wie ein Streiter Gottes die kleine, schmale Treppe zur Kanzel empor. Die versammelte Pfingstgemeinde schaute ehrfürchtig zu ihrem Geistlichen hinauf. Durch die hohen, bunten Fensterscheiben zitterte immer noch der goldene Sonnenschein.

Tief hatte Gedinger das Haupt im Gebet gebeugt.

Dann schwieg die Orgel, und voll und ernst hallten die Worte des Geistlichen durch das weite Schiff der Kirche.

Vom Geiste der Pfingsten sprach er, der sich heiligend und reinigend ausgießen soll über die Herzen der Menschen — über die ganze Welt, daß sie reiner und besser werde und alle dunkeln Wege verlasse um Jesu willen. Seine Stimme hallte gewaltig, so daß seine Zuhörer erbebten.

Es soll ein jeder mit dieser Pfingstreinigung bei sich selber anfangen, weil unsere Herzen heilige Wohnungen für den Höchsten sein sollen. Zerbrechen müssen wir schonungslos, was uns von ihm trennen will. Zerbrechen und herausreißen aus unseren Seelen, was wie böses, wildes Unkraut den heiligen Samen seines Wortes überwuchern will. Wir alle kennen dieses Unkraut, diese dornigen, undurchdringlichen Schranken, die uns von unserem Gotte trennen wollen. Bei den einen ist es Geiz und Hoffart, bei dem anderen Lüge oder Unbarmherzigkeit. Und bei uns hier, in unserem Lande — Gott sei es geklagt! — sind es Sittenlosigkeit und Unzucht vor allen Dingen! Heilig ist die Ehe, denn Gott selber hat sie geschaffen! Aber was wird hier aus ihr gemacht? Ein Zerrbild — ein Gespött vor Gott und den Menschen! Weil wir unsere Sinne nicht mehr im Zaum halten können und zügelloser leben als die wilden Heidenvölker. Wie es im Psalm heißt: Die Gottlosen sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott! Sie sind ein Greuel mit ihrem Wesen. Da ist keiner, der Gutes tue — auch nicht einer".

Voll und ernst waren des Hofpredigers Augen auf die fürstliche Loge gerichtet, wo der ganze Hof des Herzogs Eberhard Ludwig versammelt war. Wo ihm zur Seite, prächtig in Samt und Seide gekleidet, Wilhelmine von Grävenitz thronte, schamlos selbst in der Kirche sich als seine beste Freundin brüstend.

Der Herzog war bei den harten, richtenden Worten des Geistlichen erbleicht. Es mochte in ihm noch ein Stückchen von Scham irgendwo verborgen sein. Das harte, kalte Angesicht der Hofdame indes blieb regungslos wie gemeißelter Stein, als ginge sie diese ganze Pfingstpredigt nicht im geringsten an. Die Gemeinde wagte sich nicht zu rühren, ein jeder sah still vor sich nieder in den Schoß und mochte den Blick nicht erheben. Vor allem traute sich keiner, den Kopf zum fürstlichen Kirchenstuhl zu wenden, denn ein jeder wußte, wen der Hofprediger mit seiner flammenden Zornrede meinte — aber ein jeder hatte auch Angst vor der Wut und dem wohlbekannten, rasenden Jähzorn des Herzogs.

Und als Gedinger dann kniend mit heißen Worten um den Geist der Pfingsten flehte, irrten viele Gedanken von diesem Gebet ab und sahen sorgend in die Zukunft ihres geliebten Hofpredigers. Denn es würde und mußte ja etwas kommen nach diesem unerhörten Freimut und der stolzen Unerschrockenheit den Großen dieser Welt gegenüber.

Als das Amen verklungen war und die Orgel wieder brausend den Raum füllte, ging es wie ein Zittern durch die Menge, und viele meinten, ihren Geistlichen heute zum letzten Male an dieser heiligen Stätte im Amte gesehen zu haben.

Dem Herzog war das Pfingstfest verdorben. Er ließ seinen Hofstaat allein ins Grüne hinausfahren und saß finster brütend in seinem Gemach. Ein ungeheurer Zorn gegen Gedinger ließ ihn nicht zur Ruhe kommen. Alles in ihm gärte und kochte.

Wie konnte dieser Pfaffe sich erdreisten, ihn vor seiner Gemeinde so bloßzustellen! War er nicht Herzog und Landesherr. Konnte er nicht tun und lassen, was er wollte? Wer hatte ihm etwas vorzuschreiben oder zu verbieten? Noch nie während seiner ganzen Regierungszeit hatte es ein Hofprediger gewagt, also zu reden! Das durfte nicht ungesühnt bleiben.

In seinem Gärtlein an der Mauer ging Gedinger in tiefem Gedanken auf und nieder. Es war am Spätnachmittag desselben Tages, und der Himmel, der erst so voll lichter Pfingstsonne gewesen, hatte sich allmählich ringsum mit düstern, dunklen Wolken bezogen. Der Geistliche achtete nicht darauf, sondern schritt seine sauber geharkten Wege hin und her. Ein roter Abendschein säumte die Wolken, und ein Windstoß ließ die weiße Blütenfülle an allen Obstbäumen jäh erzittern, so daß sie wie große Schneeflocken auf die Leute niederrieselten.

Frau Gertrude mit rotgeweinten Augen hantierte in der Küche. Es war eine so große Unruhe und Angst in ihr, seitdem sie heute morgen im Herzogsstuhl in der Kirche das bleiche, verbissene Gesicht des Fürsten gesehen. Es hatte nichts genutzt, daß ihr Mann ihr ernst in die Augen gesehen und gesagt hatte:

„Vergißt du denn ganz unsern Herrgott?" Und die Worte des Psalmisten: „Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Haare auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist!"

Es war am Tage schwül gewesen, nun zog sich wohl über den Bergen ein Gewitter zusammen. Wie Blei lag es Frau Gertrude in allen Gliedern. Als draußen der schwere Klopfer an der eichenen Haustür dröhnte, fuhr sie zusammen. Ihre Hände zitterten so, daß sie die Türe kaum zu öffnen vermochte.

In schmucker Uniform stand ein Soldat des Herzogs vor ihr. Er schien sehr rasch gegangen zu sein, denn er war außer Atem und sehr erregt.

„Kann ich sofort den Hofprediger sprechen?"

Frau Gertrude wurde schneeweiß, und nur mühsam stieß sie die Worte hervor: „Hat Euch der Herzog gesandt?"

Der Soldat schüttelte den Kopf.

„Nein, nein, ich komme von selber. Ich habe Urlaub heute abend und bin auf dem Wege zu den Meinen. Kennt Ihr den Stoffer Wichtel nicht mehr, Frau Hofprediger? Den Sohn vom alten Meister Gottlieb?"

Sie fuhr sich mit der Hand über die Stirn. „Ich bin so verwirrt heute, ich habe Euch zuerst nicht erkannt. Kommt eilends mit mir in den Garten zu meinem Mann. Er ist am Mäuerlein und freut sich über seine Frühlingsblumen."

Sie führte ihn mit hastigen, ängstlichen Schritten den langen Flur des alten Hauses entlang bis zur Hintertür, die zum Garten hinaus führte.

Gedinger stutzte einen Augenblick, als er die Uniform von des Herzogs Leibwache sah. Dann ging ein Lächeln über sein Gesicht, als er den Stoffer Wichtel erkannte, und er streckte ihm freundlich die Rechte entgegen, die der andere mit seinen beiden rauhen Soldatenhänden hastig und inbrünstig ergriff.

„Wollet mir verzeihen, Herr Hofprediger, wenn ich Euch störe. Aber ich mußte kommen, Euch zu warnen". Er sah sich scheu nach allen Seiten um und brachte dann seinen Mund dicht zum Ohr des Hofpredigers. „Ihr müßt fort. Heute Nacht noch. Sie wollen Euch ans Leben!"

Frau Gertrude schrie leise auf und preßte dann beide Hände auf den Mund. Ihre weit aufgerissenen, angstvollen Augen hingen an den Lippen ihres Mannes.

Gedingers Gesicht blieb ruhig und still. „Warum sollte ich fliehen, Stoffer? Ich habe ja nur meine Pflicht getan. Nichts weiter. Und dann stehe ich in des großen Gottes Hand, der mich wohl schützen kann, wenn es sein heiliger Wille ist."

Frau Gertrude wagte kein Wörtlein zu sagen. Sie kannte ihren Mann zu gut, um nicht zu wissen, daß Zureden hier nichts nützen würde. So hatte sie nur still ihre Hände ineinander gelegt und sah abwechselnd auf die beiden Männer.

Stoffer blickte sich wieder um, ob auch kein Lauscher in der Nähe sei.

(Fortsetzung folgt.)

Bibel-Kursus für das Heim

Frei!

in Deutsch oder Englisch. Für Jung und Alt. Jetzt in seinem 14. Jahr. Mehrere Tausend haben ihn genommen, in Canada, Ver. Staaten, und Ost-Europa. (Man sende Postgeld, 10 c. Silber oder U. S. Stamps.) Bietet Arbeit auf paar Jahre.

J. B. EPP (Bibellehrer)
Box 233, Lincoln, Nebr., U.S.A.

Herabgesetzte Preise

Knospen und Blüten, Band I— Weihnachtswünsche, Gedichte u. Gespräche für Kinder.
Knospen u. Blüten Band II — Gedichte u. Gespräche für Jugendvereine.
Bd. I, broschiert, anstatt 50c .35
Bd. II, " " $1.25 $1.00
Band I und II (broschiert) zusammen $1.25
Bei Bezug von 10 Ex. werden noch 25% Rabatt gewährt. Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:

F. C. Thiessen,
339 Mountain Ave.,
Winnipeg, Man., Canada.

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens, Schwangerschaft, Entbindung und Kindesernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt. Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau."

Die Rationierung von Zucker hat die Kuchenrezepte alle geändert. Hier wird in einer Regierungsversuchsstation gezeigt, daß auch ohne Zucker wohlschmeckende Kuchen hergestellt werden können.

Dr. F. C. Epp
Zahnarzt
Telefon: Marine 4652
324 Vancouver Block
Vancouver, B. C.

The Matheson Clinic
301-2-3-4 CANADA BUILDING
Medizinisch und Chirurgisch
Saskatoon, Sask.
Office Phones: 3903—3939
Resident Phones:
Dr. Matheson 91 253
Dr. Kusey 5068

100 Jahre Chortitzer Zentralschule

(2. Fortsetzung.)

Das bezeugen seine Feinde, das bezeugen die meisten seiner Schüler trotz seiner drakonischen Strenge (bei der wir nicht das Maß unserer Zeit anlegen dürfen, sondern aus den Anschauungen jener Zeit erklären müssen) und trotz der Masse von Anekdoten, mit teils nur drolliger, teils grausamer Unterlage, die sie aus ihrem Schulleben zu erzählen wissen. Selbst die späteren „Brüder" (so Gerhard Wieler und Johann Wieler) waren stolz, Lehrer Franz' Schüler gewesen zu sein. Auch die Behörde erkannte seine Leistungen an, und das Domänenministerium belohnte ihn mit einem Belobigungsschreiben für langen, gewissenhaften und treuen Dienst.

Auch Franz beschränkte gleich Heese seine Tätigkeit nicht bloß auf den eigentlichen Unterricht, wenngleich seine Interessen auch nicht so vielseitig waren. So hat er schon 1846 für die Chortitzer Gemeindeschulen Statuten ausgearbeitet; und 1851 wird unter seiner Mitarbeit die Instruktion für das Schulwesen in den deutschen Kolonien Süd-Rußlands geschaffen. Auch in den Gemeinden hatte Franz damals und auch später viel Freunde und Anhänger, so daß Heese schließlich davor warnt, sich nicht zu sehr an ihn zu hängen (Heese nennt ihn egoistisch und meint, er habe diesen Egoismus auch den Schülern eingeflößt). Auch mit Männern aus höheren und leitenden Kreisen steht Franz sich anfangs gut; plötzlich ändert sich das. Schuld daran war hier Franz ebensogut als seine Gegner, schon weil in letzter Zeit seine grausamen Strafen die Ursachen waren, die auch einmal das Kind eines Mächtigen trafen. Jedenfalls waren es doch rein persönliche Händel, die ihn 1858 zwangen die Stelle aufzugeben. Er war ein schwerer Charakter, dem es unmöglich war sich zu beugen und sich den Verhältnissen anzupassen.

Eine heftige Polemik zwischen Franz und dem Gebietsamte machte 1858 seiner Arbeit an der Schule ein Ende. Es war da so manches. Unter anderem kam die Frage auf über Eröffnung einer speziell russischen Klasse an der Schule für die Erlernung des Russischen. Die Behörde sah den bedenklichen Zustand, in dem die Dorfschulen sich befanden, und empfahl, den Unterricht an der Zentralschule zu erweitern und zu vertiefen, und mehr Zöglingen in dieselbe aufzunehmen, um so besser vorbereitete Lehrer für die Schulen zu bekommen. Und Franz sei nach ihrer Meinung der rechte Mann für die Schule, weil er ja den Kursus in Jekatjerinoslaw gehabt hatte (Theoretisch beherrschte dieser zwar einigermaßen die Sprache, aber praktisch war er in dieser Hinsicht nur schwach). Die Gemeindevorstände fanden sein Russisch nicht ausreichend und empfahlen, eine russische Klasse zu haben. Das war eine gute Idee, leider wurde dieselbe nicht realisiert. Und Franz mußte gehen.

Hervorzuheben verdient noch, daß seine 150 Rechentafeln (zwecks Systematisierung des gesamten Rechenunterrichts in Aufgaben) die mennonitischer Schulen durch ein halbes Jahrhundert beherrscht haben. Sein Choralbuch hat den geistlichen Gesang unter den Mennoniten umgeschaffen und denselben lange wesentlich beeinflußt.

Erwähnt wurde bereits, daß man den Gedanken gehabt, eine russische Klasse zu eröffnen; die Dorfschullehrer sollten auch etwas russisch lehren können. Zwei Stipendiaten sollten am Jekaterinoslawer Gymnasium ausgebildet werden, um an der russischen Klasse unterrichten zu können. Für diesen Zweck wurde an dem Gymnasium ein Alexander-Stipendium gestiftet; leider hat nur ein Schüler, Wilh. Penner, nachmaliger Lehrer an der Zentralschule, davon Gebrauch gemacht; ein zweiter Stipendiat, Peter Peters (später Lehrer in Rosental) hat die Realschule absolviert. Seither wird das Stipendium nicht benutzt, wie A. Neufeld mit Bedauern bemerkt. Abram Abramowitsch hat, wie wir wissen, zahlreiche Stipendien ins Leben gerufen, und dadurch ist manchem jungen Manne die Gelegenheit geboten worden, sich eine gute Bildung anzueignen.

P. M. Friesen sagt zusammenfassend über Heese und Franz: Heese hat den Ruf des rußländischen Patriotismus und Franz den einer großen Gründlichkeit und großer Erfolge im Beibringen von Kenntnissen. Hohe Ideale haben sie hierin geschaffen. Jeder von ihnen war unerschütterlich fest bis ans Ende in Arbeitsliebe, Pflicht- und Prinzipientreue. Sie waren wirklich ernsthaft fromm, nur mehr oder weniger verschieden in Erkenntnis, Temperament, in der größeren Innerlichkeit, oder dem praktischen Charakter nach. Sie sind des dankbaren Andenkens, der begeisterten Verehrung und des Nacheiferns wert. Wenn wir heute verhältnismäßig leicht eine bedeutend höhere Bildung erwerben und bessere didaktische und pädagogische Methoden kennen, so wiegt das noch nicht die geniale Tiefe und Kraft jener auf. In ihnen hätten wir Vorbilder für in belletristischer Form gegebene Lebensbilder, zur Begeisterung für unsere Jugend und zur Belehrung für unser Volk. Solche Novellen könnten in Novellenform bearbeitet und so unserem Volk nützlich gemacht werden, wie etwa Polacks „Brosamen" und O. Funckes Werke.

Heese und Franz sind Väter der rußländisch-mennonitischen Schule genannt worden, weil sie, nebst Kornies den Grundstein gelegt haben. Sie haben die Entstehung und anfängliche Entwicklung der Zentralschulen (so auch der Chortitzer) wesentlich beeinflußt. Sie haben grundlegend gearbeitet und den Typus der Zentralschule geschaffen, nach welchem später gebaute Zentralschulen mehr oder weniger geformt wurden, beides an der Molotschna und in der Alten Kolonie. Von ihnen haben wir die ersten Direktive für unsere Bildungsbestrebungen. Und aus diesen Schulen ergoß sich fort und fort ein Strom von Männern, die in unserer Schule, in unserem Verwaltungswesen und in geistlicher Beziehung tätig waren.

Ehre dem Andenken dieser Männer! Und laßt uns ihnen nacheifern!

Eine neue und zwar lichtvolle Periode nennt A. Neufeld die Zeit von 1858—77. Der spätere Kirchenälteste Heinrich Epp war in dieser Zeit zuerst einziger Lehrer, danach Hauptlehrer für Religion und die deutschen Fächer. H. Heese nennt ihn einen demütigen Jünger Jesu. Er war gewissermaßen ein Großer im Rahmen der Mennonitengemeinden Rußlands, und es wird mir natürlich schwer, dem Charakter dieses Mannes in einer kurzen Skizze gerecht zu werden. (Man hatte von mir nur einen kurzen historischen Ueberblick verlangt; aber ich kann mich nicht gut kurz fassen. Die Darstellung möchte zu allgemein und daher farbloses geraten).

(Fortsetzung folgt.)

M. C. J. Gabenbericht für das erste Halbjahr.

(Vom 1. Juli 1942 bis 1. Jan. 1942).

Werte Schulfreunde!

Habt alle, alle herzlich Dank für alle Gaben manigfachster Art. Da wir meistens nicht ein genaues Maß oder Gewicht des Gemüses und anderer Eßwaren angeben können, so will ich den Bericht dahin kürzen, daß ich kein Maß noch Gewicht angebe, wo selbiges unbestimmt ist. So kann ich auch oft nicht die Adresse der Spender angeben. Mancher ist auch bescheiden und gibt seine Gaben unbemerkt, vielleicht in dem Sinne des Sprichworts: „Tu, was jeder loben müßte, wenn die ganze Welt es wüßte; tu es, daß es niemand weiß, und gedoppelt ist dein Preis". In solchem Falle geben wir ihm den Namen „Ungenannt". Einige Leute ließen der Schule einen Teil ihrer Nachhochzeitmahlzeit in Form von Salat und belegten Brötchen zukommen, wie Jac. K. Neufeld und H. Buhren. Das ist nachahmungswert. Dann hat der Whitewater Nähverein durch Herrn G. G. Fast, Boissevain in 2 Paketen eine schöne Sammlung geschickt, welche ein schönes Weihnachtsgeschenk war. Es war darin Rauchwurst, Leberwurst, Speck, Grüben, Grübenschmalz, Butter, Jelley, 3 geschlachtete Enten, 2 geschlachtete Hühner, wie Kohl und Zwiebeln und etwas Geld. Außerdem erhielten wir 12 Eimer Gurken, einige Eimer Stachelbeeren, 12 Quart eingekannte Stachelbeeren, Kohl, Tomaten, Zwiebeln, Möhren, Tischrüben, 9 Sack Kartoffeln, Grüben, Grübenschmalz, Kürbisse u. a. mehr. An diesen Spenden waren beteiligt: D. P. Peters, J. J. Schröder, N. Gerbrandt, Frau Tina Gerbrand, A. Güthers, Frau J. Friesen, Susie Heinrichs, G. G. Enns, B. Krahn, Lena Heinrichs, H. G. Enns, Tina Enns, A. A. Dyck, Jacob Wiebe, Rempel, J. Brandt und einige Ungenannt, von welchen zu Weihnachten ein Spruch „Keep Smiling" und "Pot-Holders" kamen. Von J. P. Dyck 18 Pfund Honig und 1 Gallon Tomatensaft.

An Geld:

Von Gemeinden	980.55
Von Vereinen	75.00
Von Einzelnen	70.98
Auf Noten	251.25
Kollektiert	7.00
Total	$1384.78

Es grüßt Euer Diener

Jac. H. Peters.

Box 74, Gretna, Man.

Beachten Sie ihr Auto

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.
Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,
Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Baumaterial

Um günstig Baumaterial aller Arten zu kaufen, wende man sich an uns. Da ist kein Artikel, welcher zum Bau gehört, den wir nicht verkaufen.
Kostenanschläge für Ihre Bauten frei.

C. HUEBERT, LIMITED
Phone 502 583 North Kildonan, Man.

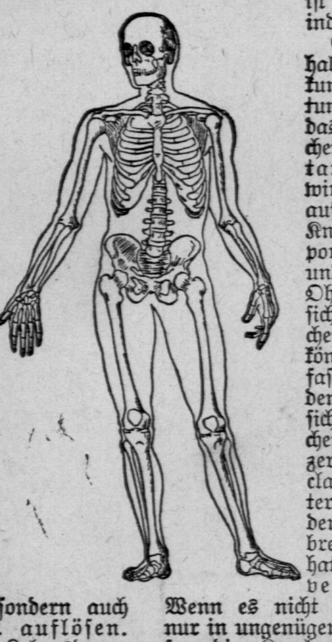
Kranken-Bote

Januar 1943

Herausgegeben von Dr. Peter Fahrney & Sons Co. im Interesse der Gesundheit.

Das lebende Skelett

Knochen bilden das Gerippe des Körpers. Sie schützen auch gewisse Teile des Körpers gegen Verletzung. Das Gehirn ist z. B. in einer knochigen Schale eingeschlossen, die es gegen unwillkürliche Verletzungen schützt und die Wirbelknochen bilden einen biegsamen gepanzerten Kanal für die Nerven des Rückenmarks. Einige Knochen enthalten rotes Mark, welches die Quelle der roten Blutkörperchen ist. Knochen sind auch eine Quelle von Kalzium und Phosphat und diese Minerale werden von ihnen gefordert, wenn sie plötzlich in großen Mengen gebraucht werden und die Nahrungseinnahme unzureichend ist, wie in Schwangerschaft.



Trotz ihrer großen Härte und verhältnismäßigen Unzerstörbarkeit sind Knochen lebende Gewebe, ausgesetzt zu Veränderungen. Es gibt gewisse Zellen, die Osteoclasten, die Knochen zerstören oder auflösen. Dies geschieht durch Absonderung von Fermenten, die nicht nur die Knochenminerale, sondern auch die Proteinbindemittel auflösen. Diese Zellen sind für Lebensdauer tätig. Andere Zellen, die Osteoblasten, sind Knochenaufbauer. Zuerst sondern sie eine klebrige Flüssigkeit, Knochengallert, ab, das sich bald in Fasern setzt oder gerinnt, die zum großen Teil aus Kollagen zusammengesetzt sind, ein Protein, das durch kochendheißes Wasser in Gelatine verwandelt wird. Knochenminerale, eine kristallartige Mischung von Kalziumphosphat und Kalziumkarbonat, werden sofort in den Kollagenfasern abgelagert. Die daraus entstehenden Gewebe sind Knochen. Selbst der erstklassigste Knochen ist eine hochgradig poröse Struktur, die ein endloses Labyrinth von miteinander in Verbindung stehenden Kanälen, die mit gelbem Mark gefüllt sind, enthält. Blut- und Lymphgefäße sowie Nerven sind ein Teil dieses Marks. Vermittelst dieser Kanäle werden die Knochenzellen ernährt und ersetzt.

Das Wachstum der Knochen und daher das Wachstum des ganzen Körpers hängt hauptsächlich von den Hormonen ab, die durch eine kleine Drüse am Hirnanhang, die Hirnanhangdrüse, hervorgebracht werden. Riesen entstehen, wenn diese Drüse im Kindesalter zu viel Hormon absondert, während Zwerge durch zu wenig Absonderung entstehen können. Störungen der Schilddrüse und anderer Drüsen verursachen auch Veränderungen im Wachstum der Knochen, aber die Wirkung dieser Drüsen auf das Wachstum der Knochen ist wahrscheinlich eine indirekte.

Gewisse Vitamine haben eine tiefe Wirkung auf das Wachstum der Knochen oder das Heilen von Brüchen. Tiere, denen Vitamin C entzogen wird, halten z. B. bald auf zu wachsen. Ihre Knochen werden sehr porös, brechen leicht und heilen nicht gut. Ohne Vitamin C setzt sich oder gerinnt Knochengallert nicht, daher können keine Kollagenfasern hergestellt werden und deshalb bildet sich kein neuer Knochen. Aber die Knochenzerstörer, die Osteoclasten, arbeiten weiter, die Knochen werden porös und zerbrechlich. Vitamin D hat mit der Knochenverkalkung zu tun. Wenn es nicht vorhanden ist oder nur in ungenügenden Mengen, wachsen die Knochenzellen weiter und stellen Kollagenfasern her, doch diese Fasern verkalken nicht. Die Knochen bleiben biegsam und Kinder, die daran leiden, bekommen krumme Beine, zeigen stark vergrößerte Gelenke und man sagt, sie haben die englische Krankheit. Vitamin D ist auch erforderlich für die richtige Aufsaugung von Kalzium und Phosphat aus den Eingeweiden und endlich können Knochen natürlich nicht hergestellt werden, wenn die Diät Kalzium und Phosphat nicht in ausreichenden Mengen enthält.

Knochen werden, wie schon vorher erwähnt, fortwährend zerstört und wieder aufgebaut und dieses trifft auf jedes Alter zu. Bei sehr alten Leuten wird der Wiederaufbauprozeß manchmal geschädigt, während der Vernichtungsprozeß weiter geht. Die Knochen werden porös, brechen leicht und heilen nicht gut. Die Hauptstörung in solchen Fällen scheint ein Mangel an Hormonen von der Hirnanhangdrüse zu sein und der Mangel an diesem Hormon mag in der Tat die Ursache für das verlangsamte Tempo sein, das mit zunehmendem Alter verbunden ist.

Vitamine C und D helfen kräftige Knochen zu machen

„Neues Testament"
mit Stichwort-Konkordanz.
Konkordante Wiedergabe

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1. 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.
Die Konkordanz, obwohl in Deutsch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.
Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager. Der Preis (auf Bibeldruckpapier) ist $3.15. Der Preis (auf Hadernpapier) ist $4.25.
Bestellungen mit der Zahlung richte man an:

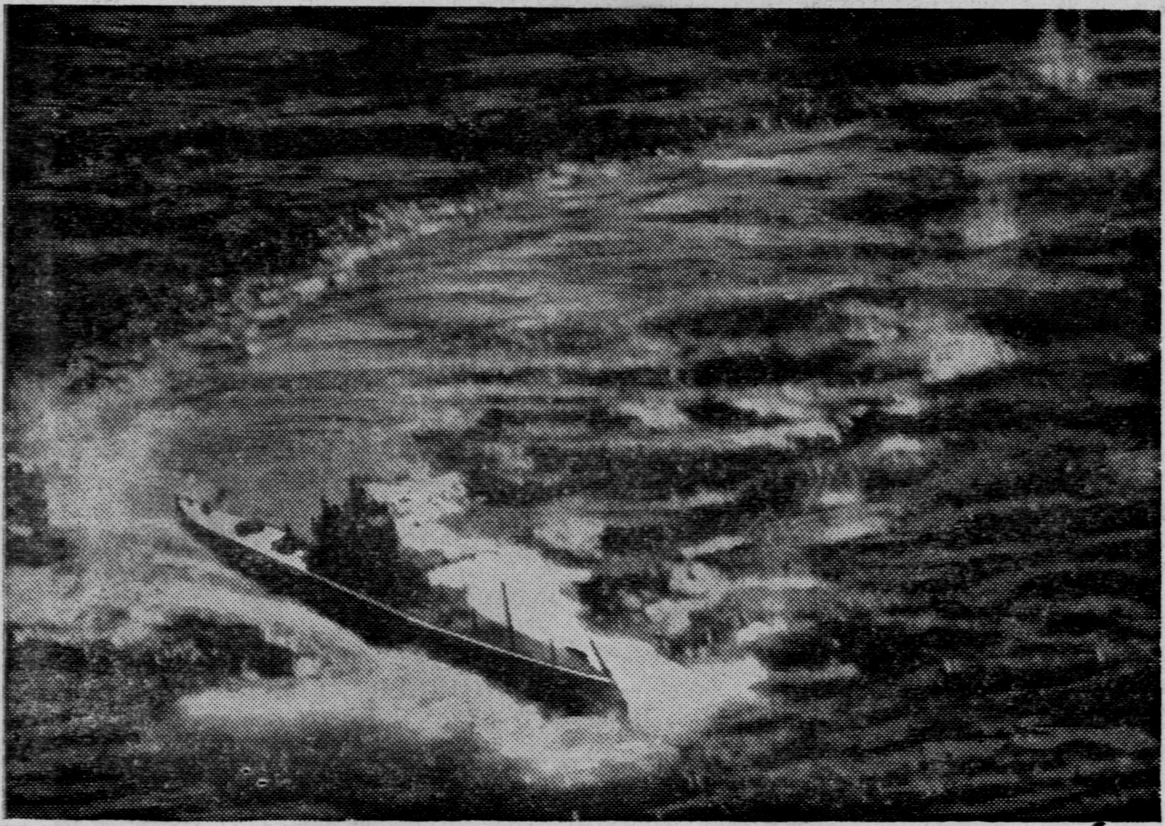
THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg

The Red River Valley
Minnesota — North Dakota
More than 10,000 acres of rich, productive land available for settlement now. Very productive level land at bargain prices.
Mixed farming.
Write to
E. B. DUNCAN
General Agr'l. Dev'l. Agent
Great Northern Railway
St. Paul, Minnesota

Christliche Gelegenheits- u. Tischlieder
Von Johann J. Jantzen
Der Preis ist 35c portofrei
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Geschichte der Märtyrer
oder
kurze historische Nachricht von den Verfolgungen der Mennoniten.

Der Preis ist 75 Cent portofrei
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg



Picture shows: — An Italian submarine makes a violent turn to port in anticipation of the attack of an A.R.R. Attac.

Picture shows:— An officer on board a British destroyer on convoy duty taking a sight with the sextant while the signalman keeps watch on the waters through his telescope. In the background an A.A. gunner sits by his gun ready to take instant action should enemy aircraft threaten the convoy ships and their precious cargoes.

TEARDROP

Smith Street - P. WIENS PROP. - Phone 27279

Alle Automobil-Arbeiten promp' und gewissenhaft ausgeführt.

Zu verkaufen

6-Zimmer Haus, Hühnerstall, Kuhstall, Garage mit 10 Lot Land auf der North Kildonan mennonitischen Ansiedlung; nahe der Straßenbahn. Man wende sich an:

Heinrich Redekop,
375 Oakland Ave., N. Kildonan, Man. Man phone von 7 Uhr abends 502 705.

2 oder 3 Zimmer zu vermieten.

Nahe an Main St., unweit vom „Red River." Schöner Distrikt.

Jakob F. Isaak,
156 Polson Ave., Winnipeg

L. H. K.

Zimmer zu vermieten an Erwachsene. Telefon nach 5 Uhr abends 89 947.

Zu verrenten

4-Zimmer Haus mit „Furnace", unvollendetem Boden, für $20.00 per Monat. Anzufragen bei:

W. Janz,
350 Edison Ave., N. Kildonan

Nachrichten der Tagespresse.

Montag, den 11. Januar: Moskau berichtet, daß die Rote Armee 17 Städte und Dörfer im Kaukasus erobert habe, und Georgievsk, 275 Meilen südöstlich von Rostow werde umzirkelt.

Ein starker französischer Armeeteil bedroht Tripoli, wie London berichtet.

Die Scott Memorial Halle in Winnipeg wurde ein Raub der Flammen, einen Schaden von 50,000 Dollar verursachend.

[V]on Ottawa kommt die Nachricht, daß die zwangsmäßige Zivilaushebung für die Kriegsindustrie möglich ist.

Canada wird wohl die Rationierung des Rindfleisches durchführen.

Präsident Roosevelt hat dem Kongreß ein Kriegsbudget vorgelegt von $100 000 000,000.00 für Kriegszwecke allein.

London berichtet, daß die Gefahr der deutschen U-Boote steigt.

Ottawa arbeitet an dem Problem, nur die für heutige Kriegslage erforderlichen Abteilungen der Universitäten in ihrem vollen Bestande zu lassen, wie Medizin, Science und Engeneering, die anderen aber drastisch zu beschneiden.

Dienstag, den 12. Januar: In Beausejour, Manitoba wurde die Royal Bank beraubt und 7000 Dollar Victory Bonds ausgestellt auf den Vorzeiger, gestolen.

London berichtet, daß in England alle Aerzte bis zu 40 Jahre alt, zum Dienst einberufen seien als Aerzte der Militärbehörde.

Der Kampf in Tunisien ist schwer, wie von der Front berichtet wird, denn die alliierten Truppen, die bis vor die Hauptstadt Tunis stürmten, wurden entweder durch die kotigen Wege oder feindliche Verstärkungen aufgehalten.

Laval hat das Ueberbleibsel der französischen Flotte, nämlich 5 Zerstörer und 2 Tugs, an Deutschland übergeben.

Neapel in Italien und das Ruhrgebiet in Deutschland wurden bombardiert.

Weitere Namen der Gefallenen in Hong Kong und Dieppe werden bekannt gegeben.

Mittwoch, den 13. Januar: Der Scandal des Meuchelmordes des französischen Führers Darlan in Afrika ist noch nicht zu Ende, denn jetzt gehört zu den Arretierten auch ein Amerikaner, der Industriemann Charles E. Bedaux, der mit dem Feinde in Verbindung gestanden haben soll.

Moskau berichtet, daß sie nicht weit ab von Smolensk seien.

London sagt, daß Deutschland seine Kriegsindustrie voll weiter betreibt, ja bereit ist, um dieses bezubehalten und neue Sachen herauszuwerfen, die ökonomische Struktur Europas zu zerstören.

Die Lage der Zivilbevölkerung Rußlands soll trostlos sein und um weitere Hilfe wird geworben. In Winnipeg werden jetzt auch viele Kleidungsstücke gesammelt in diesem Drive durch das Rote Kreuz der Hilfe für Rußland.

Japan landet weitere Truppen um seine Armee in Burma zu verstärken.

Canadas Einwohnerzahl wird jetzt mit 11½ Millionen beziffert.

Australien will nach dem Kriege seine Bevölkerungszahl auf 20 Mill. erhöhen.

Donnerstag, den 14. Januar: Eine Hügellinie wurde in Tunisien von den Alliierten genommen. Doch ist es noch nicht zu vollen Kämpfen gekommen.

Premier Bracken hat sein Amt als Preimer niedergelegt, ebenfalls auch von der Manitoba Legislatur resigniert, um seine Aufgabe als Führer der Progressiv-Konservativen Partei Canadas auszuführen.

Premier Stuart Garson wurde als Premier Manitobas vom Leutenant Gouverneur eingeschworen.

In Canada streiken 3 große Stahlfabriken, und die Zahl der Streikenden ist auf 12,500 Mann gestiegen. Es handelt sich um die Lohnfrage.

Ueber New York kommt die Nachricht von Berlin, daß Italien seine ganzen Küsten stark bewaffnet gegen Invasion.

Der Krieg kostet England täglich die Summe von 51 Mill. Dollar.

In Rußland wird noch immer über die erwartete zweite Front gesprochen.

Zwischen Giroux und de Gaulle soll es nächstens eine Zusammenkunft geben, um die Lage aller Franzosen außerhalb Europa zu klären.

Gen. de Gaulle ist eingeladen, auch Winnipeg einen Besuch abzustatten, sollte er nach Amerika kommen, wie er plant.

Freitag, den 15. Januar: London sagt, daß die Lage in Nord Afrika vor dem entscheidenden Kampfe sei.

Die Zahl der streikenden in den Stahlfabriken Canadas ist auf 13,500 gestiegen. Arbeitsminister Mitchell hat eine Versammlung der Vertreter der Arbeiter und der Fabrikanten nach Ottawa zu Sonnabend eingeladen, und mit Beilegung wird gerechnet, die von der Regierung durchgeführt werden wird.

Es wird mit einer Invasion Europas in diesem Frühlinge gerechnet, und die Stoßtruppen dazu sollen die Canadier sein, wie Col. C. S. Both von Winnipeg sagt.

Moskau sagt, daß die deutsche Armee in Rußland sich zurückziehe.

Sonnabend, den 16. Januar: Moskau sagt, sie gehen noch immer vor.

Die Arbeiterführung in den U. S. A. fordert die streikenden Kohlenminenarbeiter auf, Montag die Arbeit wieder aufzunehmen.

11 amerikanische Flugzeuge, die etliche Bomber begleiteten und im schweren Wetter über Portugal wegen Mangel an Brennstoff landen mußten, wurden interniert. Die Bomber zirkelten etliche Male über den Flughafen Lissabons und flogen dann in südlicher Richtung weiter.

Der Ernst des U-Boot Krieges wurde von der Chicago Daily News hervorgehoben.

Winnipegs frischer Mayor hat seine offizielle Car zur Seite gestellt. Sie soll nur bei besonderen offiziellen Fällen gebraucht werden. Er forderte auch die anderen Abteilungen des Stadtrates auf, in jeder Hinsicht die Sparrsamkeit zu beachten.

Eine der größten Kirchen Winni[p]egs, die Westminster United Church feiert Sonntag ihren 50. Jahresjubiläum.

PROUD OF THE PAST

Canada's island province, Prince Edward Island, will honour one of its great pioneers in the CBC "Heroes of Canada" series. On Friday, January 22, this school series will pay tribute to John Stewart, champion of liberty. His story will be told by a contemporary Prince Edward Island author, Harry Ernest Foster, whose many fine radio scrip s have provided dramatic entertainment for CBC audiences. "Heroes of Canada" is heard Friday at 11.30 a.m. CDT, [?].00 p.m. MDT.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

Bestellzettel

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau ($1.25) $..................
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..................
(1 und 2 zusammen bestellt: $1.50).

Beigelegt sind: $..................

Name ....
(Alter oder neuer Leser).

Post Office ....

Staat oder Provinz ....

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege Bank Draft," „Money Order," „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist wie folgt:

Name ....

Adresse ....

Farm zu verkaufen

¼ S. Betr[...]ngsland, 8-Zimmer Haus, [...] 32x50. Inmitten einer [m]ennonitischen Siedlung gelegen. $2000 in bar.

C. J. Plett, Gem, Alberta.

Neues Liederheft

für gemischte Chöre von K. H. Neufeld. Preis einzeln 25c.
Per Dutzend $2.40
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler, Manitoba.

Neukirchener Abreißkalender

zum Preise für 1 Kalender 75c
12 Kalender $7.50
sind zu haben bei:
Miss Margaret Kroeker,
129 Harriet St., Winnipeg, Man.

A. Buhr,

vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.

325 Main Street, Winnipeg, Man.
Office Tel. 97 621 Res. 38 025